Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 4. Halle, Sonnabend, 5. Januar 1889. 181. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 4. Januar

Zur Lage in Ostafrika.

Von Dr. theol. Warneck.

III. (Schluß aus der 1. Ausgabe der gestrigen Nummer.)

Ueber den „Kreuzzug" haben wir uns bereits früher geäußert. Angenommen: er wäre das rechte Mittel zur Beseitigung des Sklavenhandels, so würde es die Aufgabe der weltlichen Macht sein, die „das Schwert führt," ihn zu unternehmen. Die „Kirche" soll nie und nimmer das Schwert führen. Der afrikanische Kreuzzug unter katholisch-kirchlicher Führung wird zum Religionskrieg und die römische Mission unter seinem Banner zu einer Entehrung des Christenthums. Was will der „edle Kardinal", der den Mohammedanismus so energisch angegriffen hat, was will er sagen, wenn der Mohammedanismus ihn beschuldigt: Du treibst Schwertmission! Dennoch wird die „heilige Legion", die den Kreuzzug führen soll, gesammelt und kein „heiliger" Vater wehrt dieser dem Evangelio Christi ins Angesicht schlagenden sehr unheiligen Unternehmung und keine Stimme erhebt sich gegen sie in der römischen Kirche! Ist wirklich kein Johannes mehr in dieser „Wüste"? Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß die römische Kirche durch und durch auch heute eine weltliche Macht ist, und auf weltliche Gewaltmittel sich stützt, so liefert dieser moderne, von einem Kardinal inscenirte, vom Papst legitimirte und vom katholischen Volke bejubelte Kreuzzug diesen Beweis. Am Ende des 19. Jahrhunderts eine mittelalterliche Schwertmission, eine „heilige Legion", von Würdenträgern der katholischen Kirche in den „heiligen" Krieg geführt — ist es nicht zum Weinen? 1900 Jahre ist das Christenthum in der Welt und — die Finsterniß hat das Licht noch nicht begriffen.

Aber wir verwerfen den Kreuzzug nicht blos unter römisch-katholischer, sondern auch unter der Führung irgend einer europäischen Weltmacht, weil er das Uebel, das er beseitigen will, nur verschlimmern wird. Schon die Bodenbeschaffenheit, die Ernährungsschwierigkeit, die Unwegsamkeit, die ungeheuren Entfernungen, die klimatischen Verhältnisse machen kriegerische Operationen seitens einer europäischen Macht im Innern Afrikas zu sehr gewagten Unternehmungen, der ungeheuren Aufregung ganz zu geschweigen, in welche die gesammte afrikanische Bevölkerung durch solche Kriegszüge versetzt werden wird. Man würde ohne Zweifel den Afrikanern manche Niederlage bereiten, aber die Ueberlegenheit der europäischen Disciplin und Waffen würde auf die Dauer weder gegen die natürlichen Schwierigkeiten noch gegen die Völkermassen Afrikas den Sieg davon tragen.

Nur noch ein Wort über die Emin Bei-Expeditionen. Daß diese Expeditionen nur in sehr beschränktem Maße aus rein humanitären Beweggründen ins Werk gesetzt werden, ist ein offenes Geheimniß. Die Thatsache, daß England und Deutschland in diesen Expeditionen rivalisiren, und daß die Führung der deutschen Hauptexpedition in die Hände des Dr. Peters gelegt worden ist, beweist, daß hier ein nationaler kolonialpolitischer Wettstreit und speziell das Sonderinteresse der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft im Spiele ist. Gewiß handelt es sich im Ernst auch darum, dem bedrängten Emin Bei Hilfe zu bringen, aber der ausschließliche Zweck ist dieser Dienst nicht. In Afrika wird der wirkliche Zweck dieser Expeditionen wohl erkannt.

Bei der jetzt herrschenden antieuropäischen Bewegung, die durch ganz Ost- und Centralafrika zu gehen scheint, sind die geplanten Expeditionen selbstverständlich höchst gewagte Unternehmungen und wird ihr Weg vermuthlich ein blutiger. Besonders gilt das von den deutschen Expeditionen, denn die antieuropäische Aufregung trägt gegenwärtig einen spezifisch antideutschen Charakter. Leider ist es eine für uns schmerzliche Thatsache, die aber zu verschleiern unweise Verblendung wäre, daß die kurze Zeit unsrer praktischen Kolonialpolitik in Ostafrika den Deutschen keinen glänzenden Namen bei den Eingebornen gemacht hat. Der gute Name gehört aber zu den Inkommensurabilien nicht blos für eine gedeihliche Kolonialpolitik, sondern für jede erfolgreiche Operation in Afrika. So hatte England ein ungeheures Prestige durch den guten Namen, welche seine vielen Missionare und manche menschenfreundliche Beamten, speziell aber der große Livingstone durch seine gentlemanmäßige Behandlung der Eingebornen seinem Vaterlande weithin durch Afrika erworben[1]). In den bei den jetzt in Rede stehenden Expeditionen in Betracht kommenden Distrikten haben deutsche Missionare ihrem Vaterlande solchen Dienst noch nicht leisten können, einfach darum nicht, weil es bis jetzt dort keine gab und den Häuptern und Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ist nicht gelungen, was Livingstone gelungen ist. Unter dieser Thatsache wird selbst ein Mann wie Wißmann zu leiden haben, zu dessen Führung man ja gewiß großes Vertrauen haben dürfte. Ein ungünstiges Vorurtheil, ja eine feindselige Stimmung gegen die Deutschen geht auch vor ihm her und vor der Haupt-Expedition unter Dr. Peters natürlich erst recht. Die Züge beider werden als Rachezüge erscheinen und ihre Schatten schon Tagereisen weit voraus werfen.

Und der Weg bis Emin Bei ist weit. Die einzuschlagenden Routen sind allerdings zur Zeit nicht bekannt, aber sie mögen sein, welche sie wollen, immer wirds heißen: Feinde ringsum. Der Zug durch Uganda ist völlig unmöglich und auch der Umweg über Schire-Nyassa-Tanganyika würde geradezu in die Räuberhöhle führen. Ich kann mir nicht helfen, so peinlich es auch ist, einer herrschenden Strömung entgegen zu schwimmen: die jetzt auf einmal so forcirten Emin Bei-Expeditionen, erscheinen mir als gefährliche Abenteuer, deren Gewinn, selbst wenn sie glücken sollten, den Opfern, die sie kosten, kaum entsprechen dürfte. Eine wirkliche Hilfe für Emin Pascha kann, falls sie überhaupt nicht zu spät kommt, einzig von Egypten aus geschehen. Der Vorgang Stanleys hat den Deutschen und der Vorgang der Deutschen den Engländern keine Ruhe gelassen, und nun sind die Hilfsexpeditionen in den Sudan von der Oktfluthe her eine Art Dogma geworden. Gott gebe, daß ich mich irre und daß diese Expeditionen den großen afrikanischen Brand nicht noch größer machen.

[1]) In der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft war es von Anfang an System, zu behaupten, die Engländer und speziell die englischen Missionare seien bei den Eingebornen verhaßt. Sogar als der englische Missionar Houghton mit seiner Gattin von den wilden Malai 1886 ermordet worden war, lautete die Theilnahme des amtlichen Organs dieser Gesellschaft (damals der Kol. Z.-K. Nr. 22): „daß die Farbigen auf die englischen Missionare schlecht genug zu sprechen sind, ist allerdings bekannt." Dagegen schreibt dasselbe Organ (jetzt die Deutsche K.-Z. 1888, Nr. 44): „Mit den Missionaren, die nur geduldet in der Mitte der Bevölkerung hindämmerten, werden die Insurgenten sich vielleicht bald wieder in ein freundliches Einvernehmen setzen, mit den englischen natürlich am ersten." Das ist ja kein liebenswürdiges Urtheil über die Missionare überhaupt; aber unwillens gesteht es doch zu, daß die Missionare und natürlich am ersten die „englischen" bei den Eingebornen keinen übeln Namen haben und die Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft müßten sich nur freuen, wenn die Eingebornen zu ihnen ein ähnliches Verhältniß hätten. Die englischen Missionare in dem besonders bedrängten Magila haben denn auch wirklich seitens der „Insurgenten" die Zusicherung erhalten, daß sie unbelästigt bleiben würden und haben infolge dessen nur ihre Frauen und einen kranken Missionar nach Sansibar geschickt. (Central-Afr. 1888, 161 ff.)

Nachschrift. Dieser Artikel war geschrieben, ehe die Nachrichten von der angeblichen Auslieferung Emin Bei's an die Truppen des Mahdi und von der angeblichen Vereinigung Stanley's mit diesem nach Europa gelangten. Es ist augenblicklich unmöglich, etwas Gewisses darüber zu behaupten, ob diese Nachrichten beide wahr oder beide falsch, oder eine wahr und die andere falsch ist. Jedenfalls bringen sie die geplanten Expeditionen von neuem ins Schwanken. Auch davor möchte ich warnen, dem kürzlich gemeldeten Sturze Mwanga's in Uganda eine für die Europäer und speziell für die Emin Bei-Expeditionen günstige Bedeutung beizulegen. Die vorangehenden Häuptlinge von Uganda sind europäerfeindlich und araberfreundlich. Ueber die Gründe des Sturzes von Mwanga wissen wir noch nichts; sicher liegen sie nicht in der feindseligen Haltung dieses Tyrannen gegen die Europäer.

Endlich noch eins. Es ist wiederholt die Frage aufgeworfen worden: was soll mit den durch unsere Kriegsschiffe befreiten Sklaven werden? Ueber zweierlei kann kein Zweifel sein: man kann sie nicht in ihre Heimath zurückschicken, weil sie unterwegs sicher anderen Sklavenhändlern zum Raube fallen würden; und man kann sie nicht der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ausliefern, weil es dann allgemein heißen würde: man habe sie den Arabern nur abgenommen, um sie selbst als Sklaven zu verwerthen. Es bleibt nichts übrig, als in diesen Dingen von den Engländern zu lernen, die eben hier erfahrner sind als wir. Wir müssen Kolonien für solche befreite Sklaven gründen, wie Sierra Leone in Westafrika und Freetown (bei Mombas) in Ostafrika und Missionaren die Pflege derselben anvertrauen. Ich glaube nicht, daß die Zahl der unsrerseits befreiten Sklaven sehr groß werden wird. Die bereits bestehenden drei deutschen evang. Missionen in Ostafrika werden also fürs erste wohl ausreichen. Sollte man den französischen katholischen Missionaren in Bagamoyo solche Sklaven anvertrauen, so erforderte die Gerechtigkeit, daß man auch den englischen evang. Missionaren in Usambara und Usagara welche anvertraute. Selbstverständlich hat das die Sklaven befreiende Reich auch die Kosten für ihre Unterhaltung zu tragen. Unterdeß steht zu hoffen, daß die deutsche evang. Mission in Ostafrika sich ausbreiten wird, da — wie wir aus glaubwürdiger Quelle vernehmen — die Berliner Missions-Gesellschaft unter D. Wangemann nicht abgeneigt ist, dort in die Arbeit einzutreten und vielleicht Merensky die erste Karawane selbst hinausführt. Ohne Zweifel würde dieser Schritt allseitig mit großer Freude begrüßt werden.

Politische Mittheilungen.

* Zur Verleihung des Schwarzen Adlers an Herrn v. Puttkamer wird der Köln. Ztg. aus Berlin wie folgt geschrieben:

„Diese Auszeichnung gilt als eine Art Ausgleichung für die Umstände, unter denen der Rücktritt des Ministers erfolgte. Wie man sich entsinnen wird, war der Reichskanzler am 7. Juni längere Zeit zum Vortrage beim Kaiser Friedrich in Friedrichskron gewesen; dabei war eine baldige Entlassung des Ministers v. Puttkamer überhaupt nicht zur Erörterung gekommen. Aber schon zwei oder drei Stunden, nachdem der Reichskanzler nach Berlin zurückgekehrt war, erhielt Minister Puttkamer einen Brief des Kaisers, der ihn veranlaßte, sofort sein Abschiedsgesuch einzureichen. Dasselbe wurde von dem Kaiser am 8. Juni, acht Tage vor seinem Tode, bewilligt, gleichzeitig aber schrieb er an den Minister einen sechs Seiten langen, überaus gnädigen und schmeichelhaften Brief, in dem er insbesondere an das erste Zusammentreffen mit dem Minister, der damals Landrath war, und an die erste gemeinsame Arbeit erinnerte. Auch verlieh er ihm dabei den Stern der Großkomture vom Hohenzollernschen Hausorden. — Da im vorigen Jahre wegen Erkrankung des Kaisers Wilhelm kein Capitel des Schwarzen Adler-Ordens stattgefunden hat, so wird in diesem Jahre am 2. Januar eine besonders zahlreiche Aufnahme von Capitelsmitgliedern zu erfolgen haben. Es sind aufzunehmen: der Herzog von Ujest, die beiden Generäle Friedrich und Wilhelm v. Brandenburg, die Botschafter in Wien und Petersburg, General Heinrich VII. Prinz Reuß und v. Schweinitz, der Burggraf Dohna zu Schlobitten, der Oberstkämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode, welche noch von Kaiser Wilhelm den Orden erhalten haben, sowie die Minister Dr. v. Friedberg und v. Maybach, der General Freiherr v. Schlotheim, commandirender General des 11. Armeecorps, und Reichsgerichtspräsident Dr. von Simson, welche unmittelbar nach der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs diese Auszeichnung erhalten haben, sowie jetzt also der Staatsminister v. Puttkamer. Der Orden zählt also jetzt 31 inländische Capitelsmitglieder."

* Wenn deutsche Gelehrte für die Verbreitung einer Weltsprache agitatorisch und mit einer gewissen Unbedenklichkeit thätig sind, so kann man sich nicht wundern, wenn das Ansehen der deutschen Sprache im Auslande mehr und mehr empfindlich geschädigt wird. Der Rückgang der deutschen Sprache im Auslande hängt mehr, als man bisher noch anzunehmen scheint, auch mit jener von jedem patriotisch gesinnten Deutschen energisch zu bekämpfenden Agitation, zunächst freilich noch mehr theoretisch, aber nicht weniger gefährlich für das Deutsche, zusammen. Auch der „Deutsche Schulverein" wird hierauf schließlich seine Aufmerksamkeit richten müssen. Jetzt lesen wir in einer Correspondenz der „Voss. Ztg." aus New-York:

Leider sind die deutschen Schulen in den Vereinigten Staaten, die einst im Osten wie im Westen und Norden der Union in voller Blüthe standen, mehrfach stark im Verfall begriffen. So wurde z. B. der New-Yorker „Staats-Ztg." kürzlich aus Chicago geschrieben, daß der Besuch der deutschen Lehrstunden immer schwächer werde und daß dies nur dadurch erklärlich sei, daß das Interesse an den deutschen Schulen vielfach abgenommen habe. Thatsache ist, daß der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen zu St. Louis im Staate Missouri, einem vermeintlichen Bollwerke deutschen Wesens, abgeschafft wurde, wodurch eine große Anzahl deutscher Lehrer um Amt und Brod kam. Auch in Cincinnati, Cleveland, Chicago und selbst in dem durch sein Deutschthum bekannten Milwaukee hat man feindlich gegen die deutsche Sprache auf. Hier in New-York kann man in dieser Hinsicht noch weniger klagen.

Wenn der Deutsche nicht für seine Sprache unbedingt in jeder Hinsicht eintritt, so kann er nicht verlangen, daß das Ausland sich dafür erwärmt, sie höher schätzen lernt und verbreiten hilft. Jeder Erfolg des Weltsprachefschwindels ist in erster Reihe ein Rückschlag gegen die deutsche Sprache und Art.

Erdkunde, Kolonieen, Reisen.

— Wie aus Klein-Popo gemeldet wird, traf dort am 17. November nach einer sehr beschwerlichen dreiwöchentlichen Reise Premierlieutenant Kling (vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29 in Ludwigsburg), Mitglied der vom Auswärtigen Amt ausgesandten wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung des Hinterlandes von Togo, mit einer Karawane von 60 Mann, worunter sich ungefähr 30 Abelitente aus den Innern befanden, welche zum ersten Mal ihre entfernte Heimath verließen, ein. Ihm hatte sich, die Gelegenheit benutzend, ein Elfenbeinhändler aus Kratichi mit mehreren Haussas angeschlossen. Premierlieutenant Kling zog theilweise durch noch gänzlich unerforschtes Gebiet und wird nach kurzem Aufenthalte mit ungefähr 100 Mann auf einem andern Wege sich ins Innere zurückbegeben.

Kirche, Schule und Mission.

Man wird sich entsinnen, daß wir vor einigen Monaten für Herrn Prof. Vaihinger-Halle gegen eine Ausführung in der „Nordd. Allg. Ztg." eintreten konnten, welche, im Anschluß an den Vortrag Vaihingers in Köln, die Anhänger der Entwicklungslehre und des Darwinismus schlechthin des Materialismus zieh, während gerade durch Vaihingers Ausführungen schlagend bewiesen wurde, daß die Darwinsche Theorie dem höchsten Idealismus auch im Erziehungswesen nicht entgegenstehe. Wir freuen uns, in einem heute in der „Nordd. Allg. Ztg." zu lesenden Artikel eine Berichtigung jener irrthümlichen Auffassung zu finden. Das Blatt schreibt:

Der Beginn eines neuen Jahres regt zu Betrachtungen allgemeiner Art an; man vergegenwärtigt sich, woraus denn die höchsten Güter der Menschheit bestehen, und wirft die Hoffnung aus, daß auch ferner Gesittung und Bildung in unserem Volke Fortschritte machen mögen. Die Gesittung und Bildung eines Volkes hängt zunächst von seinen religiösen Ueberzeugungen und dem Stande seines Schulwesens ab. Die Pflege der Religion hat — davon muß ich Jeder überzeugen, der die letzten Jahrzehnte mit Aufmerksamkeit verfolgt hat — im deutschen Volke erhebliche Fortschritte gemacht. Die materialistische Weltanschauung, welche im Anschluß an die (falsch verstandene. Red. der Hall. Ztg.) Darwinsche Lehre einen neuen Aufschwung erringen zu wollen schien, verliert immer mehr an Anhängern, oder richtiger gesagt, man hat sich mit Erfolg bemüht, dasjenige, was jene Lehre Richtiges enthält, mit derjenigen Weltanschauung in Einklang zu bringen, welche das Dasein Gottes zur Voraussetzung (oder besser zur Folgerung. Hall. Ztg) hat, so daß die Wissenschaft eben dadurch einen wesentlichen Fortschritt zu verzeichnen hat. Die Pflege der Religiosität ist durch den materialistischen Ansturm nur vertieft worden. (Sehr richtig! Hall. Ztg.) Hand in Hand mit der auf Religiosität begründeten Gesittung muß die Bildung des Volkes sich heben, und Deutschland geht denn auch in der einsichtsvollen Fürsorge, die es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890105 2-17/fragment/page=0001

seinem Schulwesen angedeihen läßt, wie auf vielen anderen Gebieten, den Völkern mit gutem Beispiele voran. Das Interesse, welches namentlich dem höheren Schulwesen bei uns entgegengebracht wird, hat sich besonders in dem abgelaufenen Jahre in bedeutendem Maße gezeigt. Die Bewegung zur Herbeiführung einer Reform des höheren Unterrichts gewann diese Thatsache läßt sich nicht leugnen — an Stärke, wenn auch, wie schon oft hervorgehoben ist, die Ziele derselben durchaus noch nicht klar sind. Es wird besonders eine größere Vertretung der sogenannten realen Fächer im Unterricht gewünscht, wobei allerdings eine gewisse Feindschaft gegen die alten Sprachen in unerfreulicher Weise hervorgetreten ist.

Indessen darf man sich der Hoffnung hingeben, es werde gelingen, eine an sich von idealen Gesichtspunkten ausgehende Forderung auch in ihren Trägern von unberechtigtem Beiwerk zu reinigen, und so schließlich zu einer wirklichen Förderung der nationalen Bildung zu gelangen.

Jedenfalls muß aber immer wieder hervorgehoben werden, daß es überaus gefährlich erscheint, wenn man den historischen Zusammenhang mit der Vergangenheit zu verlieren und lediglich aus theoretischen Erwägungen eine Neugestaltung des höheren Schulwesens vorzunehmen trachtet. Die Forderung, daß die realen Bildungselemente eine größere Berücksichtigung verdienen, man an sich gerechtfertigt erscheinen; jedoch darf man nicht verkennen, daß es namentlich bei uns in Deutschland zwei Arten von allgemeiner Bildung, eine humanistische und eine real-naturwissenschaftliche, giebt, und daß diese Zweitheilung, weit entfernt, ein Uebelstand zu sein, vielmehr als ein Segen betrachtet werden muß, indem beide Richtungen wetteifern, im Leben des Volkes das Höchste zu leisten."

— Die Heilsarmee in Deutschland, unter dieser Aufschrift schreibt man der „Tgl. Rdsch.": „In Deutschland sind augenblicklich zwei „Hauptstationen" der Heilsarme vorhanden, die eine in Stuttgart für den Süden, die andere in Kiel für den Norden. Die Hauptstation Stuttgart mit zwei „Kolonnen" zählt folgende Unterstationen: Eßlingen, Mauerhardt, Oberbrüden, Großalpach, Worms und Mainz. Besonderes „Leben" herrscht in diesen Stationen, Eßlingen ausgenommen, nicht. Ueber Eßlingen berichten „Kapitän" Thoder, „Leutnant" Wagner und „Kadet" Eitel: . . . „Wir gehen vorwärts! Die ganze Stadt haben wir mit dem Heilsruf gestürmt und auch 15 Dörfer. . . . Unsere Kinderversammlungen sind sehr interessant; 70 bis 100 wohnen jeden Mittwoch denselben bei . . ." Die norddeutsche Hauptstation Kiel besitzt noch keine Unterstationen. Uebrigens interessirt man sich besonders in den amerikanischen Kreisen der Heilsarmee für die „Eroberung" Deutschlands. Aus Kanada hat man den Erlös der letzten „Entsagungswoche" ausschließlich für die deutsche „Propaganda" abgeliefert. In dieser sogenannten Entsagungswoche, welche alljährlich einmal im October stattfindet, entsagt jeder Heilsfoldat irgend einem Genuß oder einem Vergnügen, der dadurch gewonnene Betrag wird meist für die Zwecke der Ausbreitung der „Heilslehre" verwandt. Im Jahre 1887 wurden in einer Entsagungswoche in den verschiedenen Ländern, wo die Heilsarmee vertreten ist, über 200 000 ℳ gesammelt. — In Deutschland richtet gegenwärtig die Heilsarmee ihr Augenmerk hauptsächlich auf die „Eroberung" einiger Fabrikstädte in Rheinland und Westfalen."

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften ꝛc.

— München. Die Frage, ob München eine katholische Universität ist, kam kürzlich in einem Prozeß um ein Stipendium vor dem Verwaltungsgerichtshof zu München zur Entscheidung. Münchener Blätter berichten hierüber: Im Jahre 1594 hat der Kanonikus Zeys in Forchheim ein Stipendium für Universitätsstudirende aus seiner Verwandtschaft mit der Bestimmung gestiftet, daß sie eine katholische Universität zu besuchen hätten. Nun traten 1887 zwei Bewerber für dieses Stipendium auf, von denen der eine in Erlangen, der andere aber in München Jura studirt; letzterer steht im elften Grade der Verwandtschaft zum Stifter, der Erlanger im achten Grade. Sowohl der Stadtmagistrat Forchheim, wie das Bezirksamt und die oberfränkische Kreisregierung erkannten im Instanzenwege dem Münchener Studenten das Stipendium zu, weil München eine katholische Universität im Sinne des Stifters sei. Der Erlanger Bewerber beschwerte sich beim Verwaltungsgerichtshof, in dessen Verhandlung Oberstaatsanwalt Dr. von Haud die Beschwerde für begründet begutachtete, indem zwar in Erlangen eine Fakultät für protestantische Theologie, in München eine solche für katholische Theologie bestehe, ohne daß jedoch hierdurch den übrigen Fakultäten ein konfessioneller Charakter verliehen werde; im Geiste der Zeit des Stifters sei Erlangen so wenig eine protestantische wie München eine katholische Universität, da hier wie dort Katholiken, Protestanten und Israeliten hören. Der dritte Senat des Verwaltungsgerichtshofes hat genau nach dem Antrage des Oberstaatsanwalts entschieden und das Stipendium sonach dem Erlanger Studenten zuerkannt.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Dem Verfasser des „Thüringer Wanderbuch", A. Trinius, ist vom Herzog von Koburg-Gotha das Ritterkreuz des Ernestinischen Hausordens „als Weihnachtsgruß" verliehen worden.

— Der Küchenzettel für das Mittagsmahl im Berliner Schlosse am Neujahrstage lautete folgendermaßen: Berlin, den 1. Januar 1889. Königliche Mittagstafel. Frische Austern. Kraftbrühe mit geriebenen Spargel. Rücken mit Bordelaiser-Aufsatz. Lachsscheiben, beurnoiser Sauce. Rindslende in Madeira, Gemüse, Rehschnitte mit Kastanienmus. Soolei-Eier von der Salzwirker Brüderschaft. Französische Hühner; Salat, eingemachte Früchte. Genueser Kuchen mit Pfirsichen. Käsekuchen. Wie man sieht, ist jedes Fremdwort vermieden mit Ausnahme des Wortes Sauce, für welches man den guten altdeutschen Ausdruck „Tunke" oder „Brühe" zu wählen sich noch nicht entschließen kann.

— In diesem Jahre werden zwei Mondfinsternisse in Erscheinung treten. Die eine am frühen Morgen des 17. Jan., die andere am Abend des 12. Juli. Beide sind bei uns sichtbar.

— Die auffällige Erscheinung, welche der Planet Venus gegenwärtig als Abendstern bietet, wird in diesen Tagen noch bemerkenswerther durch das Hinzukommen des Planeten Mars und des jungen Mondes. Am 2. Januar kamen beide Planeten bis auf 40 Minuten nahe aneinander. Am 4. Januar (heute) steht die schmale Mondsichel ganz nahe bei Venus und Mars. Die Venus erscheint jetzt im Fernrohr mit einer etwas mehr als halb erleuchteten Scheibe, und gleicht dem Bilde des Mondes, wenn dieser etwa zehn Tage alt ist. Sie ist gegenwärtig noch im Wachsen ihres Glanzes begriffen, bis sie in der zweiten Hälfte des März ihren größten Glanz erreicht. Zu diesen Zeiten überstrahlt die Venus die hellsten Sterne des Himmels durchschnittlich um das Vierzigfache. Die beleuchtete Seite des Planeten wird nun immer schmäler, so daß sie in einigen Wochen das Bild der jungen Mondsichel zeigt. Denn freien Auge ist allerdings die Phasenform der Venus dauernd unsichtbar, weil der scheinbare Durchmesser des Planeten nur selten bis zu einer Bogenminute ansteigt. Allein fast unmittelbar nach der Erfindung des Fernrohrs wurde von Galilei bemerkt, daß sie einen merklichen Durchmesser habe, und Phasen zeigte, ähnlich denen des Mondes. Astronomen älterer Zeiten glaubten wiederholt dunkle Flecken auf der Oberfläche des Planeten Venus zu bemerken, mit deren Hilfe sie die Dauer der Rotation des Planeten um seine Achse bestimmten. Diese vielfach angezweifelten Beobachtungen scheinen neuerer Zeit bestätigt zu werden, und man darf in dieser Richtung von der bevorstehenden Erscheinung des Planeten in seinem größten Glanze neue Aufschlüsse erwarten. Der nahe dabei stehende Planet Mars, der sich durch sein röthliches, ruhiges Licht auszeichnet, ist nun bereits recht lichtschwach geworden im Vergleich zu seinem Aussehen in der Erdnähe im Frühling 1888, doch ist er auch heute noch eine sehr auffällige Erscheinung am Abendhimmel.

— Grimm-Denkmal. In der letzten Sitzung des großen Komitees für das Grimm-Denkmal zu Hanau wurde an Stelle des in Italien weilenden durch Krankheit verhinderten Herrn Professor Hermann Grimm aus Berlin Herr Bildhauer Professor König in Wien zum Mitglied des Preisgerichts für das Grimm-Denkmal gewählt. Seitens der Stadt Hanau ist ferner an Stelle des verhinderten Herrn Professor Dondorf in Stuttgart Herr Professor Bolzin, Karlsruhe, als Preisrichter gewählt worden, sodaß nunmehr das Preisrichter-Kollegium definitiv aus folgenden 9 Herren besteht: Präsident der Kunstakademie Professor Becker. Geh. Reg.-Rath Baurath Prof. Ende, Bildhauer Albert Wolff, Bildhauer Professor Schaper und Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Jordan, sämmtlich in Berlin (welche vom Herrn Kultusminister ernannt worden sind) und außer Herrn Professor Bolzin Herr Oberbürgermeister Westerburg von der Stadt Hanau und außer Herrn Professor König-Wien Herr August Schleißner-Hanau, vom Grimm-Denkmal-Komitee gewählt. — Der Grimm-Denkmal-Fonds hat nach genauer Feststellung die Höhe von 75 546,04 Mark erreicht, wozu noch der Zuschuß des Kultusministers von 25 000 ℳ kommt.

— Auf dem Berg Lykone bei Argos, rechts von der Straße, die von Argos nach Arkadien führt, stand einst der Tempel der Artemis Orthia. Die zahlosen Vasenscherben, die den Abhang bedecken, hätten längst zu Nachforschungen reizen sollen; wie die „Whitol. Wochenschr." meldet, ist nun vor kurzem der Gymnasiarch von Nauplia dazu geschritten, Ausgrabungen dort vorzunehmen, und es ist ihm auch glücklich gelungen, die Stelle des Tempels zu treffen. Es wurden die anliegenden Grundmauern des Tempels, von denen die größte 12,30 m lang ist, freigelegt. An architektonischem Schmuck wurden viel bemalte Ziegel, Löwenköpfe aus Terrakotta und weißen Marmor, Spiralornamente und Stücke der Geisa gefunden. Auch Fragmente von Statuen sind zu Tage gekommen, die vielleicht noch mehr Beachtung verdienen, in so fern nach Pausanias drei Werke des Polyklet im Tempel aufgestellt waren. — Auch mehrere andere Punkte, die reiche Ausbeute versprechen, werden der Beachtung der Ausgraber empfohlen, darunter eine Burg oder Stadt, die Mykene und Tiryns gleichzeitig sein muß.

Hallische Lokalnachrichten vom 4. Januar.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—r. In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurden nur zwei Punkte erledigt. Bezüglich der Verpachtung des Halleschen Tageblattes an einen Unternehmer genehmigte die Versammlung nach längerer Discussion im Prinzip die Verpachtung, weitere Entschließungen sich vorbehaltend. — Trotzdem verschied eine Bedenken gegen eine Verlängerung der Straßenbahnweiche an der Ulrichskirche laut wurden, genehmigte die Versammlung dennoch die Verlängerung der Weiche nach dem Marktplatze zu.

—a Dem gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulwesen wird seitens des Ministers für Handel und Gewerbe z. Zt. besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auch in den hiesigen Innungen werden gegenwärtig sehr eingehende amtliche Erhebungen angestellt und zwar nach folgender Richtung: ob die erichtete Schule von der Innung erhalten wird, ob die Schüler Schulgeld zahlen ev. die Höhe desselben, ob die Schule einen Ausschuß erhält und von wem, sowie ob dieselbe einen Staatszuschuß zu beantragen gedenkt, ferner über die Zahl der Schüler, Namen der Lehrer, Benennung der Unterrichtsfächer, die Tageszeit der Abhaltung der Schule, die Gründung derselben und die Altersangabe der Schüler über und unter 18 Jahren. Die ausführlich zu beantwortenden Angaben haben sich auf das abgelaufene Jahr zu beziehen und gilt als Endtermin der 31. Dezember 1888.

—a. Der St. Moritzkirche ist von ungenannten Gemeindemitgliedern ein von Eugen Beck in Herrnhut entworfener und kunstvoll gestickter neuer Altar-, Pult- und Kanzelbehang geschenkt worden, welcher am Neujahrstage zum ersten Male Verwendung fand. Der Altarbehang zeigt im Mittelfelde das Lamm mit der Siegesfahne und der Umschrift: „Kommt, denn es ist alles bereit", der Behang des Lesepultes ein schöngeformtes Kreuz, der Behang der Kanzel den Spruch: „Gottes Wort bleibet in Ewigkeit" und der Behang der sogen. kleinen Kanzel, welche vorzugsweise im Kindergottesdienste zur Verwendung kommt, das Wort: „Weidet meine Kindlein zu mir!" — Auch die in der Kirche befindliche Lutherbüste hat eine Konsole in Form eines Schreins erhalten.

—r. Den Reigen der fälligen Quartalsversammlungen der hiesigen Innungen eröffnete die Schmiede-Innung gestern Abend. Es wurden 2 Lehrlinge aufgedungen, 3 Lehrlinge zu Gesellen losgesprochen und 4 Meister als Mitglieder der Innung aufgenommen. Die Jahresrechnung ergab in Einnahme 901,27 ℳ, in Ausgabe 565,26 ℳ, folglich an Bestand 336,01 ℳ gegen 156,37 ℳ Ende 1887. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. In den Ausschuß für Gesellenprüfungen wurden gewählt die Herren Schumann, Kießling und Schubert als Mitglieder, Heinze, Becker und Kempiak als deren Stellvertreter. Das Schiedsgericht wurde gebildet aus den Herren Mäder, Bernstein und Berlich; dieselben haben auch die Controle über die Schmiedeherberge auszuüben. In den Ausschuß für Meisterprüfungen wurden gewählt die Herren Fuchs, Voigt und Wendt als Mitglieder, Mäder, Eisenkrant und Wohlfeil als deren Stellvertreter. Beschlossen wurde, Geschenke zum Ausgehen an hiesigen zugewanderten Schmiedegesellen, welche die Schmiedeherberge aufsuchen. Mit der Ausarbeitung eines Preiscourants wurden die Herren Knoll, Voigt, Matuschke, Fuchs, Mäder, Berlich und Schumann betraut.

—a Am 10. d. Mts. hält im „Reichskanzler" die Krankenkasse der Privatbeamten zu Halle a. S. ihre Generalversammlung ab. Da bei dieser Kasse jedes Mitglied das Recht hat, sich gegen geringe Gebühren in der Höhe des durchschnittlichen Verdienstes zu versichern, welches Betrag im Krankheitsfalle ohne Abzüge und baar ausgezahlt wird, so wollen wir nochmals hiermit auf dieselbe hingewiesen haben.

— C. A. Das gestrige Conzert des „Halle'schen Stadt- und Theater-Orchesters" im „Neuen Theater" stand unter dem Einflusse der noch nicht völlig verwundenen vielen Feiertage; sein Besuch ließ zu wünschen übrig. Umsomehr ist es anzuerkennen, daß die Leistungen des Orchesters die gewohnten vorzüglichen waren. Aus dem geschmackvoll gewählten Programm seien die Ouverturen zu „Gurzanthe" von C. M. v. Weber und zu „Die Stumme von Portici" von Auber, sodann die „Valse-Cap ice" von Rubinstein und eine große Fantasie a. d. Op.: „Der Prophet" von Meyerbeer als in der Ausführung ganz besonders gelungen erwähnt. Herr Concertmeister Rotisean bewährte sich wieder im Violin-Part zu Walther's Preislied a. d. Op.: „Die Meistersinger" von Rich. Wagner als ausgezeichneter Solist. Ein Entre-Act a. „Mignon" von Thomas und ein pizzicato-Chansonett von Taubert gab dem prächtig geschulten Streichkörper willkommene Gelegenheit zu einem seltenen Kunstgenuß. — Für kommenden Donnerstag ist — wie man uns sagte — ein „Symphonie-Conzert im „Neuen Theater" mit besonders gewähltem Programm in Aussicht genommen.

—μ Bei dem Standesamte zu Trotha sind im vergangenen Jahre 195 Kinder als geboren und 92 Personen als gestorben angemeldet, sowie 36 Ehen geschlossen worden.

—n In der Nacht von 1888 zu 89 wurde in Rötzsch der Arbeiter X. durch einen Messerstich in das Auge erheblich verletzt. Der Verletzte hatte sich zum Ermitteln eines Knechtes, der sich in den Kuhstall eingeschlichen hatte, in den betr. Raum begeben, als er bald darauf von Eindringling gestochen wurde. — Durch Fall aus beträchtlicher Höhe trug ein Knecht aus Wiedemar einen erheblichen Armbruch davon. — Eine erhebliche Beinverletzung hatte gelegentlich einer Balgerei der jugendliche Sohn eines hiesigen Bremiers zu erleiden.

Außerordentliche öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Donnerstag, den 4. Januar 1889.

Vorsitzender: Reg.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer Baumeister Schulze.

Am Magistratstisch: Oberbürgermeister Staude, Stadträthe Drhander, Fubel, Heidenhagen, von Holly, Jochmus, Dr. Krähe, Lehmann, Dr. Schrader.

Vor Eintritt in die Berathung der Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß an die Versammlung eine Eingabe eines Herrn A. Hoffmann, gr. Klausstraße Nr. 35, eingegangen sei, welcher sich beschwert, daß ihm trotz wiederholten Gesuches kein Wandergewerbeschein bewilligt worden sei. Die Sache gehörte als Polizeisache nicht vor das Forum der Versammlung, wurde deshalb der zuständigen Behörde, der Polizeiverwaltung, überwiesen.

1. Es wurde die Neuwahl des Bureaus vorgenommen, bei welcher die Herren St.-Verord. Bonstedt und Sachs als Stimmzähler fungirten. Es wurden zum Vorsitzenden Herr Reg.-Rath a. d. Gneist (mit 19 Stimmen, 6 für Commerzienrath Bethke, 5 für Prof. Löning, 3 unbeschriebene Stimmzettel); zum stellvertret. Vorsitzenden Herr Commerzienrath Bethke (mit 29 Stimmen, 3 für Prof. Löning, 2 für Justizrath Herzfeld); zum Schriftführer Herr Baumeister Schulze (mit 32 Stimmen, 1 für Kaufmann Meyer, 1 unbeschriebener Stimmzettel) und zum stellvertretenden Schriftführer Herr Sanitätsrath Hüllmann (mit 33 Stimmen, 2 unbeschriebene Stimmzettel), sämmtlich in Wiederwahl gewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

2. Behufs Vorbereitung der Wahl der Commissionen wird eine Commission eingesetzt, zu deren Mitgliedern die Herren des Bureaus der Versammlung, sowie die Herren Demuth und Brauereibes. Schulze (wie im Vorjahr) und Herr Prof. Dittenberger (an Stelle des verstorb. St.-V. Wolff) ernannt wurden.

4. Der Magistrat ersuchte die Versammlung, die früher festgesetzte Fluchtlinie für den Theil der Beesenerstraße von Nr. 3 dieser Straße bis zur Strickerstraße aufheben und die von ihm angegebene neue Fluchtlinie genehmigen zu wollen. Herr St.-V. Friedrich wollte seine Ansicht, daß es wohl nicht nöthig sei, die vom Magistrat vorgeschlagene Breite von 20 Metern von einem in der Straße befindlichen Knick innezuhalten, sondern daß die Breite von 15 Metern ausreichend sei. Gegen diese Ansicht ging jedoch der Magistratsantrag mit einer von der vorgeschlagenen Baukommission durch.

5. Auf Veranlassung verschiedener Klagen über Auftreten von Grundwasser schon in 3½ Fuß Tiefe beim Ausheben, von Doppelgräben auf dem Stadtgottesacker, die 9 Fuß tief angelegt werden, sowie auf ein Schreiben des Herrn Loest, daß in seinem Grundstück Parkstraße Nr. 12 sich im Souterrain Quellwasser, wahrscheinlich vom Stadtgottesacker herrührend, gezeigt habe, sind auf dem Stadtgottesacker umfangreiche Untersuchungen angestellt, um die Höhe des Grundwasserspiegels daselbst festzustellen. Auf der östlichen Terrasse sind 2 offene Schächte und 5 Bohrlöcher eingetrieben worden, und vom 24. Juli bis 30. November d. J. ist der Stand des Grundwassers in denselben vorgefällig kontrollirt worden. Es hat sich darauf ergeben, daß nach Süden der Grundwasserspiegel nicht so hoch ist, daß die Loest'schen Häuser gefährdet erscheinen, indem das denselben zunächst liegende Bohrloch ganz trocken geblieben ist; dagegen liegt der Grundwasserspiegel auf der Nordseite sehr mannichfaltig und hat derselbe sich besonders in Folge der September-Regen sehr schwankend gezeigt, hier wird sich demnächst eine Dränirung nöthig machen. Die Kosten für die angestellten Beobachtungen wurden in Höhe von 243 ℳ 13 ₰ bewilligt.

7. Die Versammlung beschloß dem Magistrats-Antrage gemäß, dem Verein für Volkswohl auf sein Gesuch die Benutzung eines Theiles des dem Sattlermeister Winkler'schen Hause an der Halle, in welchem der Verein eine große Werkstätte und sonstige Räumlichkeiten gemiethet hat, gegenüber liegenden Platzes zwischen der Gustavstraße und der städtischen Giebelmauer der Schule an der Clearinsstraße als Holzplatz miethsfrei, auf jederzeitigen Widerruf zu gestatten, ferner dem Verein jene Räumlichkeiten der zum Abbruch bestimmten Häuser an der Schmeerstraße und am hohen Kram, die nicht vermiethet werden konnten, bis zum 1. April d. J. miethsfrei zur Verfügung zu stellen. Herr Loest äußerte sich in der Debatte noch dahin, daß es sehr passend erscheine, wenn der Verein für Volkswohl neben dem Strumpfwirken, Holzspalten u. s. w. für die auf seinen Arbeitsstätten zu beschäftigenden Leute auch noch die Abfuhr von Asche und Müll und das Reinigen der Müll- und Aschengruben zu übernehmen wollte, außerdem gab der Redner dem Wunsche Ausdruck, daß endlich ein öffentlicher Schutt- und Aschen-Abladeplatz eingerichtet werden möchte.

8. Die vom Magistrat vorgeschlagene Erhöhung für das Haus Geiststraße Nr. 68 wurde von der Versammlung genehmigt.

9. Die Versammlung hieß die mit dem Maurermeister Kuhnt vereinbarten Bedingungen über Ausbau der zwischen Kreuzpringer- und Brandenburgerstraße projektirten neuen Straße zu.

10. Der Magistrat hat vorgeschlagen, die Entschädigung für eine dem Baumunternehmer Loest von dem zwischen Stadtgottesacker und Parkstraße belegenen Durchgangswege zu überlassende Fläche (75 Quadratmeter) auf 15 Mark pro Qu.-Mtr. festzusetzen; die Baukommission (mit 4 gegen 3 Stimmen) hält jedoch den Preis von 30 Mark pro Qu.-Mtr. angemessen. Die betreffende Fläche, 2 Meter Breite eines 5 Meter breit frei zu lassenden Weges, ist von Herrn Loest gegen den bestehenden Vertrag behaut worden, ohne daß von Seiten der Stadt Einspruch erhoben worden ist; nach den Bestimmungen des Landrechts ist nach den Ausführungen des Herrn Justizraths Herzfeld nicht sicher anzunehmen, daß die Stadt mit Erfolg verlangen könne, daß der errichtete Bau wieder niedergelegt wird, dagegen ist eine hohe Entschädigung, wie die Baukommission sie vorschlägt, zulässig, die Minorität wollte den Preis sogar noch höher festsetzen. Herr St.-V. Meyer kritisirte in sehr scharfer Weise das Verfahren des Herrn Loest und Herr Sanitätsrath Hüllmann beantragte, daß die Sache der Geschäftsordnungskommission überwiesen werde, damit in Zukunft ein solches widerrechtliches Verfahren zur Schädigung der städtischen Interessen unmöglich gemacht werde; es möge dabei in Erwägung gezogen werden, wie die Stadt in ihrem Besitz zu sichern sei, dazu empfehle es sich, die Juristen der Versammlung zu den betreffenden Verhandlungen der Geschäftsordnungskommission hinzuzuziehen. Herr St.-V. Baumeister Schulze vertrat den Standpunkt der Minorität der Baukommission, daß sehr wohl ein Antrag auf Entfernung des auf der betreffenden Fläche befindlichen Bautzen zu stellen sei; denn es habe Herrn Loest die Pflicht obgelegen, dem Magistrat als Vertreter der Stadt, der Besitzerin des Weges und damit der Nachbarin des Loest'schen Grundstücks von seinem Bau Mittheilung zu machen, und diese Pflicht habe derselbe versäumt. Herr Prof Löning betont auch, daß hier nicht blos landrechtliche Bestimmungen, sondern auch die Aufrechterhaltung des zwischen Herrn Loest und der Stadt bestehenden Vertrages in Betracht komme. Der Referent Herr St.-V. Heiser legte dar, daß Herr Loest nicht so schuldig sei, wie man anzunehmen scheine, da derselbe ein Projekt eingereicht habe, in dem die fragliche Bebauung vorgesehen war, und dieses Projekt, das auch dem Magistrat vorgelegen, die Genehmigung der Polizeiverwaltung gefunden habe. Die Versammlung beschloß, die Angelegenheit der Geschäftsordnungs-Kommission, welche die Juristen der Versammlung zuzuziehen haben wird, zu überweisen; außerdem wurde beschlossen, daß Herr Loest die noch übrigen 180 Qu.-Mtr. des Weges dem Vertrage gemäß baldigst aufzulassen hat. Der Vorschlag der Bau-Kommission, Herrn Loest zur Tragung der Kosten zu veranlassen, welche dadurch verursacht werden, daß durch die von ihm bei jenen Bauten vorgenommenen Ausschachtungen die Futtermauern der Grabbögen der Reparatur bedürfen, wurde nach den diesem Vorschlage entgegenlaufenden Ausführungen des Herrn Stadtbaurath Lohauer, wonach es sich empfehlen dürfte, diese Kosten Seitens der Stadt zu übernehmen, um nicht ungewisse Weiterungen herbeizuführen, abgelehnt.

11. Für das Gewächshaus des Siechenhauses wurde der Wasserzins von 17 Mark 26 Pfg. auf 3 Mark 36 Pfg. ermäßigt.

Zum Schluß sagte Herr Oberbürgermeister Staude zu, daß eine Interpellation, welche an die Versammlung eingegangen ist und in welcher angefragt wird, ob die Vorlegung des Bau- und Pflaster-Etats nicht bald erfolgen werde, in der nächsten Sitzung beantwortet werden solle.

Vertagt wurden die Punkte 3 und 6 der Tagesordnung.

Stadt-Theater.

Cornelius Voß.

Ob „Cornelius Voß" noch das letzte Dezennium unseres Jahrhunderts erleben wird? Wohl kaum! Man lacht einer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890105 2-17/fragment/page=0002

Abend über die Unmöglichkeiten, die uns darin mit der größten Ungeniertheit aufgetischt werden; nachhaltig ist der Eindruck aber schwerlich. Natürlich darf das Lustspiel, unter welcher Flagge das Stück segelt, obgleich es meist von einem Schwank oder einer Posse kaum zu unterscheiden ist, nicht mit dem gleichen Maßstabe gemessen werden, den man etwa an „Minna von Barnhelm" oder „Die Journalisten" anlegt. Es scheint nur für den Augenblick gemacht, dem modernen Publikum zu Gefallen, das bei augenehmer Unterhaltung nicht weiter darnach frägt, was man ihm auf der modernen Lustspielschüssel vorsetzt, und ja meist einen guten Magen zur Verdauung derartiger Kost besitzt. Einige der gangbarsten Figuren des deutschen Lustspiels erscheinen neu aufstaffirt und ausstaffirt, und:

„Mit wenig Witz und viel Behagen
Dreht jeder sich im engen Zirkeltanz,
Wie junge Katzen mit dem Schwanz."

Aber nicht nur die handelnden Personen entbehren der Originalität, auch die Handlung ist mit Ausnahme des ersten und zweiten Aktes, welche — namentlich die Ursceene — ganz hübsch sind, recht schleppend. An ihre Stelle treten, um das Ding bis zum vierten Akte zu führen, einige anspruchende, zum Theil aber auch ziemlich gesuchte Situationen mit dürftigem Witz. Den Künstlern werden um so schwerere Aufgaben gestellt, je unglaublicher die von ihnen darzustellenden Persönlichkeiten sind. Einen neuen Beweis dafür, daß sie im Salonstuck Ausgezeichnetes zu leisten vermag, legte Helene Bensberg in der Partie der Baronin von Feldheim ab; sie verdiente uneingeschränktes Lob. Auch Clara Piquet als Comtesse Paula würde unseren vollen Beifall gefunden haben, wenn sie die gewagten Situationen etwas weniger drastisch hervorgehoben, nicht gar zu sehr die Absicht hätte durchblicken lassen. Mit vielem Geschick spielte Eduard Wendt den Prinzen Curt und Eugen Ludwig den Grafen Permwald, der diesen „unglaublichen" Cabinetsrath in der Zeichnung einigermaßen milderte. Carl Friedau trägt, abgesehen davon, daß er eine zu jugendliche Maske gewählt hatte, die Schuld nicht, wenn die Persönlichkeit des Arnold Bäckers nicht zu erwärmen vermag und es unerklärlich bleibt, wie die feinsinnige, hochgebildete Dame diesen halben Narren lieben zu lernen vermag. Recht hübsch spielte auch Maria Copps als Stubenmädchen, Alfred Biehler als Aktenslabe Engelbert, sowie Erich Schmidt in der unbeschreibbaren Partie des Herzogs. Dr. Ewald Schulze.

In dem gestrigen Referate über die Aufführung der Oper „Die Regimentstochter" wolle man statt „durch ihre Sauberkeit populär" die vom Setzer verdrehten Worte des Manuskripts „durch ihre Sangbarkeit populär" lesen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

□ **Zeitz**, 3. Januar. (Zur Hebung des Geschäftsverkehrs.) Man plant hier die Gründung eines Vereins zur Hebung und zum Schutze des Handels- und Gewerbestandes in seinen materiellen Interessen und zur Förderung der Reellität und Solidität im Geschäftsverkehr.

= **Gräfenhainichen**, 2. Januar. (Biberbau.) In den letzten Tagen wurde von Herrn Mühlenbesitzer Kahe in dem zur Riebicker Mühle gehörigen Teiche ein Biberbau entdeckt; derselbe ist bei der jetzigen Witterung für jedermann vom Ufer aus zugänglich, da die Eisdecke hinreichend trägt. Der Bau liegt auf einer ganz kleinen Insel und es führen zwei deutlich sichtbare Wege (Eingang und Ausgang) zu demselben. Wie es scheint, ist der Bau noch gar nicht fertig gestellt, denn der Ort im nahegelegenen Walde, woher die Baumstämmchen von den Thieren geholt wurden, sieht aus wie ein kleiner Holzschlag und zeigt immer wieder neue Spuren der Abholzung. Ungefähr hat der Bau 2½ Meter Länge, 1 Meter Höhe und 1½ Meter Breite. Die Thiere werden auch nicht verfolgt, sondern vielmehr gepflegt werden.

∞ **Liebenwerda**, 3. Januar. (Reise um die Erde.) Eine von hier an einen angeblichen Freund nach Okaka auf Java über St. Francisco abgesandte Weltpostkarte wurde kürzlich nach gerade 9monatlicher Reise via Brindisi als unbestellbar dem Absender wieder zugestellt. Die mit einer Anzahl Stempel versehene Karte hatte also die ganze Erde umkreist.

† Bei einer im Straßberger Revier bei Stolberg abgehaltenen Hasenjagd erhielt der Revierjäger Klostermann aus Stolberg ein Schrotkorn in die Brust, so daß er nach Hause gefahren werden mußte. Die Verletzung ist zwar keine leichte, aber auch nicht tödtlich.

† In der Sylvesternacht und am Neujahrsmorgen ist in Magdeburg und seinen Vororten in vielen Tausend Exemplaren ein sozialdemokratisches Flugblatt: „An das arbeitende Volk von Magdeburg und Umgegend" verbreitet worden, welches zum Anschluß an die Sozialdemokratie auffordert. Als Drucker und Verleger ist auf demselben „Hottingen, Zürich" angegeben.

† Der Staat plant eine Correction des Helmeflusses. Mit genauen Erhebungen in Betreff dieser Hochwasser-Verhältnisse sollen die Vorarbeiten noch im laufenden Jahre eingeleitet werden.

† Der Tunnel, welcher unter dem Chemnitzer Bahnhofe hindurch die Verbindung der Nord- und Ostvorstadt herstellt, ist am Mittwoch dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Zu den gegen 250 000 Mk. betragenden Kosten wurden von Seiten der Regierung 80 000 Mark als Zuschuß gewährt. Der Tunnel selbst ist gegen 200 m lang, 5 m breit und 3¼ m im Lichten hoch.

† Ein origineller alter Brauch besteht in dem preußischen Dorfe Waltersleben bei Erfurt. Am zweiten Weihnachtsfeiertag wird dort stets flott getanzt. Am Vormittag nun geht der mit der grünen Schürze angethene „Aufwärter", mit einem Tragkorb auf dem Rücken, in alle Häuser, wo tanzlustige Mädchen sich befinden, und fechtet Holz zusammen zum Heizen der Oefen im Tanzsaale. „Mit fremden Schätzen reich beladen" kehrt dann der gelungene Fechtbruder zurück; Abends aber vergnügt sich Alt und Jung am fröhlichen Tanz.

† Die Stadtverordneten zu Langensalza haben die Errichtung eines Schlachthauses mit Handelsviehhof (auf den Freyimfelder Aeckern neben dem Zentral-Güterbahnhof) beschlossen. Der Bau ist auf 1800000 Mark veranschlagt.

Personalien.

— Zum Amtsanwalt in Nordhausen ist das vierte Magistratsmitglied, Stadtrath Aucker, ernannt worden.

— Kammerherr und Landschaftspräsident Hauptmann a. D. Freiherr v. Schwarzenfels, genannt v. Rothkirch-Trach, auf Altenbergs, hat das Komthurkreuz 1. Bestdirektor G. Seitz in Neudietendorf, dessen dichterische Schöpfungen in der anerkennendsten Weise besprochen werden, das Ritterkreuz 2. Kl. des Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhalten.

— Herzog Ernst von Coburg-Gotha ernannte die Herren v. Rekowski, Intendant des Herzoglichen Hoftheaters und der Herzoglichen Hofkapelle, und v. Ebart, seither Hofjunker, zu Kammerherren.

Ausstellung des Allgem. Deutschen Jagd-Schutz-Vereins zu Kassel, 6. Juni bis 1. Sept. 1889.

Unter dem Protektorate des Prinzen Heinrich von Preußen wird, wie bereits mehrfach erwähnt, in diesem Jahre vom 6. Juni bis 1. September zu Kassel eine allgemeine Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport stattfinden. Der Landesverein für die Provinz Sachsen wird sich in hervorragender Weise durch die Veranstaltung einer besonderen Ausstellung in der allgemeinen Ausstellung betheiligen. Für die entstehenden Unkosten sind bereits 1000 Mark aus der Provinzial-Kasse bewilligt.

Die allgemeine Ausstellung wird drei Abtheilungen enthalten und zwar:

Erste Abtheilung: Jagd. Gruppen: 1. Schieß- und blanke Waffen, Prunkwaffen, Munition. 2. Fangmittel für Raubthiere und sonstige Jagdhülfsmittel. 3. Anzüge und Ausrüstung für den Jäger, Ausrüstungs- und Dressur-Stücke für den Hund. 4. Jagdzimmereinrichtungen, Bilder, Albums, Literatur, Zeitschriften. 5. Jagdtrophäen. 6. Verschiedene auf Jagd bezügliche Gegenstände und Luxusartikel. 7. Besondere Ausstellungen der Landes- und Provinzial-Vereine des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins und Privat-Sammlungen.

Zweite Abtheilung: Fischerei. Gruppen: 1. Fische und Kredie. Darstellungen, Präparate, Abbildungen, Literatur für wissenschaftliche und Lehrzwecke. 2. Fluß- und Seefische, getrocknet, geräuchert, eingemacht oder sonst zum Verzehren bestimmt und vorbereitet. 3. Fischereigeräthe und Fischerkleidung in Original, Modellen, Abbildungen. 4. Künstliche Fischzucht. Brutanstalten, Transportgeräthe, Fischkiege und -leitern an Wehren 2c. 5. Fischfeinde und Vorrichtungen zu deren Abwehr und Fang.

Dritte Abtheilung: Sport. Gruppen: 1. Reit- und Fahr-Sport. 2. Ruder-, Segel- und Wasser-Sport. 3. Radfahrer-Sport. 4. Alpen- und Wandervereine und deren Ausrüstung. 5. Turnen und Fechten. 6. Eislauf. 7. Spiele.

Ein besonderer Ausschuß, unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn General der Kavallerie z. D. v. Unger, wird für das sorgfältige Aufpacken und Wiederverpacken, sowie für die Konservirung der Ausstellungsgegenstände Sorge tragen.

Aus aller Welt.

— **In der Katastrophe von Messina, wo bekanntlich das Platzen einer Granate 23 Kanonieren**, dem Hauptmann de Menzoni und dessen Gattin das Leben kostete, schreibt man aus Rom: „Nach langem Suchen hat man auch die Leichen des Hauptmanns und seiner jungen blühend schönen Frau zu Tage gefördert; beide zeigen nicht die geringste Verletzung und wurden unter einem Gewölbe stehend aufgefunden, so wie der Erstickungstod sie überrascht hat. Der Offizier hielt noch ein artilleristisches Instruktionsbuch in der Hand. Merkwürdiger Weise war das fünfjährige Töchterchen des Hauptmanns, das wenige Schritte von dem Pulvermagazin entfernt spielte, der Katastrophe entgangen, und grenzenlos war ihr Schmerz, als sie an der Stelle, wo noch eben ihre Eltern standen, mit einem Male einen rauchenden Trümmerhaufen erblickte. Die meisten Leichen sind in fürchterlicher Weise verstümmelt. Wer die Schuld an der Explosion der Granate trägt, wird man wohl niemals erfahren, nachdem auch der letzte Zeuge der unseligen Szene, ein Sergeant, seinen Wunden erlegen ist.

— **Gar mancher Mann hat's nicht so gut, wie diese „noble" Affenbrut.** Das Berliner Aquarium hat zur Zeit zwei „vornehme" Affen in Pension. Der russische Vizekonsul in Leipzig, Freiherr v. Fircks, muß eine längere Reise nach Rußland unternehmen. Derselbe besitzt zwei seltene Affen, einen rothhaarigen Orang und einen schwarzhaarigen Chimpanse. Diese beiden Vierhänder hält er wie Kinder; er hat sie mit der Flasche groß gezogen, und sie turnen um ihn lustig im Zimmer herum. Sie spielen mit einander und balgen sich, daß es nur so seine Art hat. Nach Rußland konnte er die kleinen Kerls nicht mitnehmen, und so beschloß er, sie im Aquarium in Pension zu geben. In ihren mit Scheibenfenstern versehenen Schlafkisten, die mit Stroh wohlgefüttert waren, traten sie die Reise nach Berlin an. Lange Burnus von Flanell und rothe Fez schützten sie gegen die Kälte. Ein kleiner Kongo-Neger, ihr Pfleger, begleitete sie. Als sie hier ihren Käfigen entstiegen, machten sie älteren Affen im Aquarium zunächst einen Höllenlärm. Die neuen Ankömmlinge hörten auch sehr eigenes Meublement, einen Tisch und einen Schaukelstuhl, mit sich. Der mitgesandte Speisezettel besagt, daß sie sehr verwöhnt sind: Morgens besonders zubereitete Milch, Mittags Reis oder Grauwen in Bouillon, Kalbsbraten oder Kalbskoteletts, dazu der Chimpanse Rothwein mit Wasser, der Orang zwei Flaschen Milch. Abends bekommen beide Fleisch mit Semmel und je zwei Flaschen Milch, der Chimpanse auch noch einen Apfel und Tags über Wein nach Belieben! Schließlich bedet sie der Negerknabe auch noch vor dem Schlafengehen.

— **Zartfühlende Baldamen.** Eine seltsame Entscheidung hat jüngst ein Verein in Lüneburg getroffen. Zu einer Ballfestlichkeit wurde ein Einjährig-Freiwilliger der Marine nicht angelassen, weil — die am Halse tief ausgeschnittene Marine-Uniform bei den Damen Anstoß erregen könnte! — Wahrscheinlich eine Retourkutsche seitens der Damen gegen die Widersacher ihrer Ballkleidung unter den Herren.

— **Rheumatismushunde.** In den soeben vom Verband der Thierschutzvereine des deutschen Reichs veröffentlichten Bestimmungen über Hundehaltung auch Hundesteuer findet sich neben anderen interessanten Mittheilungen über Jagdhunde, daß dort die Hundesteuer 5 ℳ beträgt; außer Ketten- und Wachhunden sind auch jene Hunde steuerfrei, „welche von ihren vermögenslosen Besitzern nachweislich nur zu dem Zweck gehalten werden, um dieses Gicht, Rheumatismus, überhaupt Gliederschmerzen zu vertreiben, indem sie Nachts im Bett an dem kranken Gliede des Besitzers liegen." Solche Fälle werden streng geprüft, um Schutz gegen fingirte „Rheumatismushunde" zu schaffen.

— **Ein übereifter Dampfer.** Einem gleichen Schicksal wie der noch immer verschollene Dampfer „Henriette" ist der Dampfer „Storfursten" aus Finnland nur mühsam entgangen. „Storfursten" war am 22. Dezember mit einer vollen Ladung Stückgüter von Lübeck nach Hangö (Finnland) abgedampft. Das Schiff hat eine entsetzliche Reise mit Sturm und Kälte gehabt und war bei der Ankunft in Finnland zu einem großen Eiskörper geworden. Das Meer hatte über das ganze Schiff seine Wogen ergossen, die bei 15 Grad Frost zu Eis erstarrt und mit immer neuer Nachspülung zu großen Eismassen verdichtet waren. Masten und Takelwerk hingen voll von Eis. In Folge dessen konnte kein Tau losgemacht werden, die Last drückte gewaltig auf das Schiff und nur mit größter Anstrengung konnte man sich nach Nyhamns Rhede retten. Die Löschung konnte auch nicht eher vorgenommen werden, als bis mit allen Händen mit Aexten und Beilen die Eismassen losgeschlagen waren. Das Schiff hatte weit über Wasserlinie Tiefgang erhalten.

— **Wieder ein Opfer des übermäßigen Schnürens.** In nicht geringes Entsetzen wurden vorgestern die Gäste eines in der Elsasserstraße zu Berlin belegenen Tanzlokals versetzt. Inmitten des fröhlichen Reigens sank plötzlich ein kaum 18jähr. Mädchen, von einem heftigen Blutsturz befallen, aus den Armen ihres Tänzers ohnmächtig zu Boden und mußte in die Garderobe getragen werden. Ein schleunigst herbeigeholter Arzt erklärte nach angestellter Untersuchung den bedauerlichen Unfall damit, daß das bedauernswerthe Mädchen ein Opfer der allen Damen eigenen Gewohnheit des zu engen Schnürens geworden ist. Die Erkrankte, eine in der Weißenburgerstraße 9 wohnende Weißnäherin, wurde nach der Charité überführt, woselbst sie in einem so bedenklichen Zustande darniederliegt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag n. Neujahr, den 6. Januar 1889, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Diakonus Grünesien. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst Supernat. D. Förster. Abends 6 Uhr Derselbe. Kapelle des Nordfriedhofs: Nachm. 2 Uhr Diakonus Grünesien. Montag d. 7. Jan. Vormittags 9 Uhr Privatbeichte und nach der Predigt Abendmahlsfeier Archidiakonus Pfanne. — **Zu St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr Oberprediger Sickel. (Einführung der neugewählten Kirchenältesten und Gemeindevertreter.) Nachmittags 5 Uhr Epiphaniasfeier Diakonus Richter. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Schmiedstraße 17, Pastor Wächtler. — **Zu St. Moritz:** Vormittags 10 Uhr Diakonus Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Derselbe. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Oberprediger Saran. — **Hospitalkirche:** Vormittags 8½ Uhr Diakonus Nietschmann. — **Domkirche:** Sonnabend den 5. Jan. Abends 6 Uhr Vorbereitung Domprediger Albertz. Sonntag d. 6. Jan. Vormittags 10 Uhr Consist.-Rath Göbel. Nach der Predigt Communion. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Dompred. Albertz. Abends 6 Uhr Domprediger Beckh. — **Zu Neumarkt:** Vorm. 10 Uhr Inspect. Müller. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Epiphaniasfeier Pastor D. Hoffmann. — **Zu Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Prediger Palmié. Nachm. 5 Uhr Epiphaniasfeier der Sonntagsschule (Missionsfest) Hilfsprediger Müller. Freitag den 11. Januar Abends 8 Uhr Bibelstunde Vicar Grabhoff. — **Tholuckscher** Kindergottesdienst, Mittelstr. Nr. 10, 8½ Uhr. — **Diemitz:** Vorm. 9½ Uhr Pastor Wächtler. — **Giebichenstein:** Vormittags 9½ Uhr Superint.-Vicar Bethge. Nachm. 2 Uhr Pastor Lessing. Abends 6 Uhr Derselbe. (Amtswoche: Superint.-Vicar Bethge.)

Standesamtsnachrichten.

Halle, 2. Januar. **Aufgeboten:** Der Hausdiener August Albert Pfeiffer, Leipzigerstraße 80 und Henriette Amalie Hahn, Canena bei Dieskau. — Der Handarbeiter Robert Traugott Albert Schade u. Minna Auguste Friederike Hagemann, Unterberg 3. — Der Drechsler Otto Robert Paul Holzhauer, Hirtengasse 15 und Friederike Emilie Martha Fehse, Spitze 7b. — Der Handarbeiter Ernst Ludwig Pfung, Harz 48a und Marie Henriette Anna Nuprecht, Doberung bei Staßfurt. — Der Kesselschmied Eduard Julius Max Merker, Giebichenstein und Henriette Therese Auguste Emilie Jäckel, große Steinstr. 27/28. — Der Handarbeiter August Louis Dietrich u. Friederike Anna Heinicke, Diemitz. — Der Arbeiter Andreas Nowak und Karoline Mirek, Bornitz. — Der Müllergeselle Franz Robert Büchner und Hermine Ida Helbing, Erfurt. Der Arbeiter Peter Duda, Brandorf und Agnes Serwa, Löbnitz. — **Eheschließungen:** Der Feuerwerker in der Königl. Marine Wilhelm Gustav Karl Schramm, Wilhelmshaven und Amalie Emma Hering gen. Hoffmann, Halle. — Der Handarbeiter Franz Wilhelm Emil Beißuß und Marie Rosine Hugo, Weingarten 18. — **Geboren:** Dem Schmied Wilhelm Sprünger 1 S. Oswald Johannes, Krausenstraße 16. — Dem Zimmermann Karl Schmidt 1 T. Sophie Marie Anna, Friedrichstraße 5. — Dem Handarbeiter Heinrich Widczisk 1 T. Martha Emma Klara, Böllbergerweg 26. — Dem Handarbeiter Max Springer 1 T. Bertha Frieda, Spiegelgasse 5. — Dem Universitäts-Professor Friedrich Loofs 1 S. Handelsstraße 28. — Dem Gerichtsvollzieher Wilhelm Kutscherscheck 1 S. Wilhelm August, Georgstraße 55. — Dem Tapezierer und Dekorateur Paul Schotter 1 T. Klara Anna, Friedrichstraße 58. — Dem Kaufmann Julius Knecht 1 S. Friedrich Karl, Wuchererstraße 33. — Dem Schlosser Bernhard Arnold 1 S. August Bernhard Friedrich, Thomasiusstraße 5. — Dem Former Guido Bandermann 1 S. Albert Guido Paul, Freiedenplan 5. — Dem Materialwarenhändler Paul Mann 1 T. Maria Elisabeth, Forsterstraße 33a. — Dem Kutscher Alfred Schmidt 1 T. Luise Klara, 3. Vereinsstraße 9. — Dem Maurer Otto Mehl 1 T. Hermine Frieda, Bahnhofstraße 18. — Dem Schriftsetzer August Hartmann 1 S. Karl August Heinrich, große Wallstraße 17. — Dem Handarbeiter Gustav Hödel 1 S. Franz Albert, Hirtengasse 8. — Dem Schneider Albert Mandel 1 T. Auguste Anna Helene, Harz 4 — 1 unehel. T. — **Gestorben:** Der Kattunbrucker Franz Röhrig 67 J. 2 M. 23 T. Klinik. — Die Anna Teichow geb. Roth 30 J. 3 M. 1 T. Klinik. — Des Bahnarbeiter Ernst Heinrich S. Paul 5 J. 6 M. 26 T. und T. Martha 3 J. 9 M. 2 T. Diakonissenhaus. — Des Privatlehrer Theodor Starke S. Theodor Walther 3 M. 23 T. große Steinstraße 9. — Die Wittwe Friederike Richter geb. Weise 68 J. 5 M. 22 T. kleine Brauhausgasse 19. — Des Steueraufseher Julius Sänger Ehefrau Hermine Johanne Elisabeth geb. Bielecke 55 J. 7 M. 3 T. Böllbergerweg 40. — Der Handarbeiter Karl Adolf Naumann 57 J. 3 M. 4 T. kleiner Sandberg 11. — Des Schriftsetzer Albert Borgmann S. Wilhelm Albert 11 M. 4 T. Gommergasse 7. — Die Anna Karoline Gossmann 32 J. 1 M. 24 T. Anhaltstraße 4. — Der Nagelschmiedemeister Ernst Wilhelm Konstantin Röhm 79 J. 10 M. 26 T. Brunnengasse 9. — 1 unehel. S. — 1 unehel. T.

Fremdenliste.

Hotel Kronprinz. Kaufl.: Redlich, Deutsch, Müller, Ullmann und Goldstein a. Berlin, Wocke a. Dortmstadt, Blume, Kröber und Zuleger a. Leipzig, Deutsch a. München, Hartmann a. Erfurt, Abel a. Glaucha, Mahler a. Dresden, Döscher a. Gera, Kellner a. Elberfeld, Raab a. Plauen, Mann a. Hannover.

Briefkasten.

Studiosus P. hier. Regen Sie sich doch über die Leistungen Karlchen Mießnicks über die deutsche akademische Jugend nicht auf. Karlchen weiß nicht einmal, daß, um nur diese Dichter zu nennen, Hans Herrig und Wildenbruch aus dem persönlichsten Verkehre mit der geschmähten „reaktionären" Jugend heraus die künstlerischen Ideale derselben gestaltet haben. Und so regen sich die „reaktionären Jünglinge" überall in Wissenschaft und Kunst; direct und indirect spürt man den Einfluß eines neuen Zeitgeistes mehr und mehr. Die stete Bezeichnung der akademischen Jugend als „reaktionär" benimmt am Ende dem Worte jeden üblen Beigeschmack und wird zu einem ehrenden Beiwort.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Einen Beweis für den noch fortwährend steigenden Verkehr auf der Elbe giebt der eben veröffentlichte Einnahme-Ausweis der deutschen Elbschifffahrts-Gesellschaft „Kette". Die Gesellschaft hat hiernach im Jahre 1888 an Schlepplohn ℳ 981 655,60 ℳ, an Fracht 2 295 106,02 ℳ, zusammen also 4 276 772,02 ℳ eingenommen und damit ihre Einnahme von 1887 um 208 779,22 ℳ überschritten.

— **Allgemeiner Verloosungs-Kalender für Prämien-Anleihen auf das Jahr 1889.** Etwas früher als sonst giebt dies Mal das Bankgeschäft von Siegfried Braun, Berlin, Unter den Linden 24 l., welches bekanntlich seit Jahrzehnten die Effecten-Versicherung gegen Coursverlust als Spezialität cultivirt, seinen Kalender heraus. In umgemein übersichtlicher Anordnung, elegant ausgestattet und bedeutend vermehrt, bietet das vielgelesene und benutzte Buch, welches Klienten und Freunden des Geschäftes übrigens gratis und franco geliefert wird, alles Material, dessen Kenntniß dem Besitzer von Prämien-Anleihen nur irgend wünschenswerth ist. So zunächst sämmtliche Verloosungspläne für 1889 mit werthvollen Zusätzen über Gewinn-Abzüge, Auszahlungs- und Zinstermine 2c., um welche sich eine ganze Reihe zweckmäßiger Kalendarien und Tabellen gruppirt; unter letzteren verdient die Tabelle der Serienloose sowie eine Aufstellung von vorjährigen Prämienziehungen für Loos- und andere Effecten hervorgehoben zu werden. Einige Abschnitte behandeln die russischen Zollerhöhungen und die Werthverhältnisse solcher ausländischer Papiere, deren Coupons Steuer-Abzüge erleiden, wobei der Einlösungswerth direct angegeben ist. Was dem Buche indessen einen bleibenden Werth verleiht, das sind die vorangeschickten Erläuterungen, in denen der Verfasser in knapper und allgemein verständlicher Form das Wesen der Prämien-Anleihen, der Serienloose u. s. w.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890105 2-17/fragment/page=0003

erklärt und gleichzeitig spezielle Anleitung giebt, wie man sich auf die einfachste Weise im Wege der Verscherung vor allem durch Amortisationsziehungen drohenden Verlust zu schützen vermag. Allen Interessenten, Instituten, Vermögensverwaltern und Privat-Kapitalisten sei das wirklich nützliche Buch, dessen Erwerbung in Folge der Freigebigkeit des Herausgebers keine Unkosten verursacht, auf das angelegentlichste empfohlen.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Bremen, 3. Januar. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lahn" ist heute Morgen 4 Uhr in Southampton angekommen.

— Hamburg, 3. Januar. Der Postdampfer „Bavaria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat heute, von Westindien kommend, Lizard passirt, und der Postdampfer „Ascania" derselben Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute in Westindien eingetroffen.

— Triest, 3. Januar. Der Lloyddampfer „Ettore" ist heute Abend aus Konstantinopel hier eingetroffen.

— London, 3. Januar. Der Union-Dampfer „Durban" ist am Dienstag auf der Ausreise in Capetown eingetroffen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 4. Januar 1889.

	Dividende für	%	Zt.	Coursnotiz
4% Halleſche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	104 bz. u. G.
3½ % Halleſche Stadt-Oblig. von 1818	—	—	3½	99 G.
3½ % Halleſche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	101 bz.
3½ % Halleſche Stadt-Oblig. von 1886	—	—	3½	101,75 bz.
3½ % Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	101,25 G
4 % Pfandbriefe der Provinz Sachſen	—	—	4	103,75 G.
4% Sächſ. Provinzial-Oblig.	—	—	4	102,50 G.
4% Unſtrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	4	100,50 G.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	-	—	4	101,50 B
5 % Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	5	101 G.
4½ % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	103 B.
Halleſche Bankvereins-Actien	1887	8½	5	165 G.
Körbisdorf. Zuckerfab.-Aktien	1887/88	5	4	104 G.
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1887/88	6⅔	4	102 B
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1887/88	6	4	121 B
Sächſiſch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1887	7	4	—
Sächſiſch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1887	7	5	—
Werkchen-Weißenfelſer Braunkohlen-Aktien	1887/88	11	4	188 G
Dörſlewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-A.-A.	1887/88	0	4	62 G.
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken.	1887/88	3	4	—
Naumburger Braunk.-Actien	1887/88	5	4	—
Halleſche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1887/88	6	4	145 B.
Halleſche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)	"	7	5	—
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1887/88	10	4	166 B.
Zeitzer Maſchinenbau-Actien (Schäde)	1887/88	18	4	—
Halleſche Maſchinen.-Actien	1887	15	4	251 G.
Halleſche Straßenbahn	1887	6	4	137 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1887/88	18	5	200 G.
Landsberger Malzfab.-Actien	1887/88	16	5	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1887/88	4	4	82 G.
Ruxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Ruxe d. Conl. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	—
Pachhofs-Actien*)	—	—	fc.	270 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Magdeburger Börse, vom 4. Januar 1888.

Reichs-Anleihe		4	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen		4	101,50 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen		5	— —
Dessauer Gas-Obligationen		4	— —

		Div. 1886	p. St. 1887	
Magdeburger Allgem. Verſich.-Gesellschaft-Act.				
do. do. Feuerverſich.-Actien p. St. à 3000 M.		25	25	— —
do. do. mit 20% Einzahlung		180	188	4020.00 B
do. Hagel-Verſicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 33⅓% Einzahlung		—	55	670.00 B
do. do. Lebens-Verſich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		21	20	— —
do. do. Rück-Verſich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt		36	45	1615'00 G
		Div. in % 1886	1887	
Actien-Brauerei Altstadt-Magdeburg	4	13½	10	191,00 bz
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	5	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	2	—	— —
Dessauer Gas-Actien	4	10	9½	— —
Eisenglütterei und Maschinen-Fabrik Nienburg „Reiße", Gibschiff.-Ges.-Actien	4	2	—	— —
Leopd. ver. Chem. Fabr. St.-Actien	4	6	—	122,00 bzB
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	7	5	— —
do. Bankverein-Antheile	4	4½	5	— —
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	10	184,25 B
do. Bergwerks-Actien	4	15	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	4⅞	5⅞	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	8	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	—	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6½	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	6	—	— —
Sächſ. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	7	7	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7	— —
Stadenburger Maschinenfabrik-Actien	4	10	12	216,50 B
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7	—	— —

Halle, 3. Januar. **Mehl-Börsen-Verein.** Für 100 kg. Kaiser-Auszug ℳ 32,00, Weizenmehl 00 ℳ 27,00—27,50, do. 0 ℳ 25,00—25,50, Roggenmehl 0 ℳ 25,00, do. 0/1 ℳ 24.00 Futtermehl ℳ 15—15,50 Roggenkleie ℳ 11,50 Weizenkleie ℳ 10,50 Weizenschaale f. ℳ 9,75. Haidemehl ℳ 32.

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 4. Januar 1889.

Diskonto-Commandit-Anth. 232,60. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 112.20. 4% Ungarische Goldrente 86.—. 4% Russische Anleihe v. 1880 87.—. Franzosen 119.50. Oesterr. Credit-Actien 169.70. Tendenz: Ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 202.70. Mai-Juni 203.70. Flatter.
Roggen: April-Mai 157.—. Mai-Juni 157.50. Juni-Juli 158.50. Ruhig.
Gerste: loco 120 a 197.
Hafer: April-Mai 139.—.
Spritus: 70er loco versteuert 33.20. Januar-Februar 32.50. 70er April-Mai 33.90. Matt.
Rüböl: loco 61.50. Januar 61.40. April-Mai 59.70.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 5. Januar.
Mäßiger Wind bis windstill, heiter und trocken, Frost.

Tages-Kalender für Sonnabend 5 Januar:

Kgl. Univ.-Bib. v. 9—12 Uhr Vorm. u. v. 2—4 Nachm. geöffnet. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. abgenommen. — **Börsenverk.** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude (m. Cours-Not.) — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, 1 von 9—1 Uhr Vorm. Sonntags, v. 11—12 Vorm. — **Techniker-Verein in Halle a/S.:** Ab. 8½ Sitzung „Preußischer Hof". — **Polytechnischer Verein:** Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz". — **Plattdütsche Vereenigung:** Zusammenkunft Klock 8 im „Altenburger Hof". — **Jahn'scher Turnv.:** Nb. 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein:** v. Abends 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle. — „**Germania**" Verein wirklicher Krieger im „Münchener Brauhaus". — **Gesang-Verein „Helena"**: „Kunze's Restaurant Wilhelmstraße Nr. 14." Herren-Abend 8½ — 12 Uhr. — **Männer-Liedertafel:** Abends 8—10 Uhr „Paradies-". — **Schäfler'sche Liedertafel:** Abends 8 Uhr „Fürstenthof". — **Ruderclub „Neptun":** Abends 8 Uhr „Forelle". — **Hallescher Ruder-Verein:** Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Rest. „Eberhardt". — **Ruderclub „Nelson"** Abends 8½ Uhr in „Lucke's Hotel". — **Verein junger Eisenhändler:** Abds. 9 Uhr „Kronprinz". — **Rich. u. Waage-amt:** von 8—10 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. — **Botanischer Garten:** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten. Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b — **Christliche Mädchen-Herberge Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Seiden-Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) **Mk. 1.55 p. Met** bis Mk. 14.80 (in 12 versch. Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [4716

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elli Knoche mit Hrn. Ger.-Assessor Karl Sieburg (Hannover Neustadt a. R.). Frl. Gertrud Geil mit Hrn. Gutsbesitzer Otto Hundsdörfer (Waldheim Keitshof). Frl. Klara Müller mit Hrn. Reg.-Baumeister Albert Held (Stuttgart Ellwangen). Frl. Maria Niedieck mit Hrn. Referendar Dr. jur. Rudolf von Bönninghausen (Lobberich Kempen). Frl. Charlotte Brandt mit Hrn. Ingenieur Dr. Rudolf Krüger (Magdeburg Berlin). **Verehelicht:** Hr. Forstassessor Hermann Denicke mit Frl. Gretchen Narjes (Hannover). **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Oberstabsarzt Dr. Schayer (Braunschweig). Hrn. Rektor G. Hollburg (Bergedorf). Hrn. Prof. Dr. Hermann Knapp (Ulm). Eine Tochter: Hrn. Reg.-Baumeister Max Curth (Niederexerf b. Trier). Hrn. Ger.-Assessor Wiesberen (Hannover) **Gestorben:** Hr. Rentier Erdmann Wilhelm Frese (Gardelegen). Hrn. Louis Saekel Tochter Else (Königsberg in Pr.). Hr. Stabsarzt Dr. med. Heinrich Lyll (Homef). Hrn. Prem.-Lieut. Hahn Tochter Hanni (Magdeburg). Dr. Geheimer Kanzlei-Sekretair Wilhelm Heidrich (Berlin).

Amtliche Bekanntmachung.

Die Magistrate und Ortsbehörden, denen die Recrutirungs-Stammrollen in der Kürze zugehen werden, mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß die Stammrollen, nachdem sie nach den bekannten Vorschriften aufgestellt, beziehungsweise vervollständigt, **spätestens bis zum 6. Februar f. Js.** an mich zurückgereicht sein müssen.

Die an diesem Tage nicht eingegangenen Stammrollen würden durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen abgeholt werden müssen.

Die Bekanntmachungen wegen Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle sind Seitens der Magisträte und Ortsbehörden **sofort** zu erlassen.

Dabei wird zur Vermeidung wiederholt vorgekommener Fehler noch darauf hingewiesen, daß von den **auswärts** Geborenen **unbedingt** Geburts- oder Loosungsscheine vorzulegen und mit den Stammrollen **an mich einzureichen sind**, daß die Militärpflichtigen genau nach dem Alphabet ohne Rücksicht darauf, ob sie fremd oder am Orte geboren sind, in die Stammrollen einzutragen, und daß Nachträge in der Stammrolle des Jahrganges zu machen sind, zu dem die Nachzutragenden nach ihrem Lebensalter gehören.

Ich erwarte, daß bei Aufstellung der Stammrollen überall mit der größten Sorgfalt verfahren wird.

Die den Stammrollen beigefügten Formulare zu Geburtslisten-extracten sind baldigst an die Herren Geistlichen abzugeben.

Halle a. S., den 21. Dezember 1888.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Geheime Regierungs-Rath.
C. v. Krosigk.

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend, den 5. Januar
keine Sitzung.

Der Vorstand.

Mit herzlichem Dank gegen die freundlichen Geber bestätige ich den Empfang von

3 Mark für eine arme Kranke.
2 Mark für ganz Alte der Gemeinde,
1 Mark für arme Kranke.

welche in den Opferstöcken der **Marienkirche** gefunden wurden. D. **Förster.**

Familien-Nachrichten.

Unser jüngst geborenes Söhnchen wurde uns heute durch den Tod entrissen. [4725

Merseburg a. S., den 3. Januar 1889.
Obersteuer-Controleur **Albrecht** u. Frau.

Am 27. vor. Mts. verschied nach längerem Kranksein zu unserem tiefsten Schmerze

Herr Franz Ursin
in Halle a. S.,
Vertreter unserer Brauerei.

Der Entschlafene, welcher seit ca. 10 Jahren unausgesetzt unser Geschäft in Halle mit rastloser Thätigkeit bis zu seinem Tode vertreten hat, war durch vorzügliche Charaktereigenschaften, Energie und ungewöhnliche Umsicht und Ausdauer ausgezeichnet. Wir empfinden tief den Verlust dieses braven, von uns geehrten Mannes und fühlen uns gedrungen, demselben unsern Dank in die Ewigkeit nachzurufen.

Wir werden dem Verewigten für alle Zeit ein herzliches Andenken bewahren. [4761

Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz
Riebeck & Co., Actien-Gesellschaft.

Neueste Nachrichten.

Belgrad, 4. Januar. Nach der Verlesung der Thronrede unterzeichnete der König die Verfassung und hielt sodann eine Rede an die Deputirten, worin er hervorhob, daß die neue Verfassung aus dem einmüthigen Zusammenwirken des Königs und des Volkes hervorgegangen sei und die Hoffnung aussprach, daß dies Werk dazu dienen werde, seinem Sohne dereinst ein geordnetes Staatswesen zu hinterlassen. Die Rede wurde mit großer Begeisterung aufgenommen und sodann der Schluß der großen Skupschtina ausgesprochen. Abends war die Stadt glänzend illuminirt; die Fenster des Königlichen Palais strahlten in festlichem Glanze. Die Thronrede machte überall einen vortrefflichen Eindruck.

Kairo, 4. Januar. (Reutermeldung.) Ein egyptischer Soldat, welcher in Wadyhalfa aus Omdurmann angekommen ist, wo er sich während der letzten 9 Monate aufgehalten, berichtet, der Mahdi habe 6000 Mann auf Dampfschiffen nach Barel-Gazel gesandt; von diesen sei ein Mann am 1. Oktober zurückgekehrt und habe von der **gänzlichen Niederlage der Derwische durch Emin Pascha** gemeldet. Der Soldat habe hinzugefügt, Emin sei der weiße Pascha. Am 23. Oktober habe der Soldat Omdurmann verlassen; bis dahin sei keine weitere Nachricht aus dem Süden daselbst bekannt geworden.

Breslau, 3. Januar. Die Handwerker und Reformer, sowie die Arbeiter haben sich als „soziale Reformpartei" konstituirt und den Vorsitzenden des evangelischen Arbeitervereins, Kühn, als Kandidaten aufgestellt. (Kr.-Z.)

München, 3. Januar. In einer heute Abend im hiesigen Rathhause stattgehabten Versammlung bildete sich ein Comité zur Veranstaltung eines Festmahles, mit welchem der Geburtstag des Kaisers Wilhelm am 27. d. Mts. im Hotel zum „Bayrischen Hof" begangen werden soll.

Wien, 3. Januar. Wie der Politischen Correspondenz aus Warschau gemeldet wird, unterhandelt die slawische Wohlthätigkeits-Gesellschaft in Petersburg betreffs der Inangriffnahme einer Propaganda für Einführung der slawischen Liturgie in den südösterreichischen Kronländern.

Rom, 3. Januar. Durch ein heute unterzeichnetes Dekret des Königs ist Sonnino-Sidney zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium ernannt worden.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" in Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachgezeichneten Redakteur Dr. Ewald Schultze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, L. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an denselben. Redakteur Dr. Schultze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt interimistisch

Leipzigerstr. 103.

Bruno Freytag.

4759]

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890105 2-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 4 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend, 5. Januar 1889.

Zum hundertjährigen Todestage des Stifters der Cotheniusmedaille.

Dr. Christian Andreas Cothenius, Leibarzt König Friedrichs des Großen und Generalstabsmedikus der preußischen Armee, geboren den 14. Februar 1708 zu Anklam, wo sein Vater als Regimentsarzt in schwedischen Diensten gestanden hatte, studirte in Halle Medizin und wurde 1737 als praktischer Arzt approbirt, worauf er die Bürgermeisterstelle in Havelberg übernahm und dort seine ärztliche Praxis begann. Er wurde 1738 Hofrath, 1740 Kreisphysikus in der Priegnitz und Ende 1747 nach Berlin zu König Friedrich berufen, zum Hofmedikus in Potsdam, zum ordentlichen Medikus des dortigen Militärwaisenhauses und zum Kreisphysikus von Zauch-Belzig ernannt. Im Januar 1748 brauchte der König mit glänzendem Erfolge eine von C. vorgeschlagene Brunnenkur welche ihn gänzlich wiederherstellte. Seitdem wurde C. vom König oft an kleine Fürstenhöfe oder zu erkrankten Generalen und Ministern entsendet, um seine Kunst auszuüben. Im Jahre 1749 übernahm C. die Behandlung des Prinzen von Preußen und stellte denselben wieder her, mit gleich günstigem Erfolge behandelte er den jungen Fürsten in Dessau und 1750 des Königs Lieblingsschwester, die Markgräfin von Bayreuth. Der König ernannte C. hierauf zum wirklichen Leibmedikus und Generalstabsmedikus der Armee und ließ denselben als zweiten Dekan beim Ober-Medizinalkollegium und zweiten Direktor des Collegium medico-chirurgicum einführen; die Akademie der Wissenschaften in Berlin wählte ihn zum Mitgliede, die kaiserl. Akademie der Naturkundigen zum Adjunkten und der König ernannte ihn späterhin noch zum Mitgliede des Sanitätskollegiums in Berlin. Die Markgräfin von Bayreuth beschied C. noch mehrfach zu sich, und blieb beständig mit ihm in brieflichem Verkehre und König Friedrich wurde 1755 durch C. vom Podagra, welches sich damals zum ersten Mal in heftiger Weise fühlbar machte, befreit. C. begleitete 1756 den König ins Feld und widmete während des Krieges seine Thätigkeit weniger der Person des Königs als der Gesammtheit des Heeres. Redlich und treu verwaltete er, obwohl mehrfach schwer erkrankt, in dem langen Kriege sein schweres Amt und brachte Ordnung in das Feldlazarethwesen. Der König verlieh ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Armee kostenfrei das Patent als Wirklicher Geheimrath. C. reorganisirte 1763 zu Berlin die Hofapotheke, sowie die Apotheken der Charitee und des Invalidenhauses, verlor jedoch zeitweilig das Vertrauen des Königs, als dessen Lieblingsneffe in seiner Behandlung verstorben war, und siedelte von Potsdam nach Berlin über. Mehrere Jahre hindurch diente sich der König des ärztlichen Beistandes des Geheimrath Mugel, und C. benutzte diese Zeit verhältnißmäßiger Muße zu wissenschaftlichen Arbeiten. Der Prinz von Preußen hatte C. sein Vertrauen nicht entzogen und auch der König wandte ihm dasselbe Ende Januar 1776 wieder zu und überhäufte ihn mit Gnadenbeweisen, nachdem derselbe an Ihm und der gefährlich erkrankten Königin glückliche Kuren ausgeführt hatte. Am Bayerischen Erbfolgekriege nahm C. nicht mehr theil, wurde jedoch 1784 zum Direktor des obersten Medizinalkollegiums ernannt. C. starb am 5. Jan. 1789 zu Berlin an Altersschwäche.

Am 10. August 1743 wurde C. von dem damaligen Präsidenten der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Geheimen Rath Professor Dr. Büchner cogn. Bacchus (1701—69) in Halle zum Mitgliede der Akademie mit dem Beinamen Callimachus II. ernannt. Nach dem im Jahre 1769 erfolgten Tode des Präsidenten Büchner wurde der damalige Direktor der Ephemeriden der Akademie, der in Nürnberg als Stadtarzt und Leibarzt des Markgrafen von Ansbach-Bayreuth mit Ehren wirkende Dr. Joseph Ferdinand Bayer, zum Präsidenten erwählt und ernannte dieser zu seinem Nachfolger als Direktor der Ephemeriden am 1. Februar 1770 den preußischen Geh. Medizinalrath und Leibarzt Friedrichs des Großen, Dr. Cothenius, wodurch letzterer Pfalzgraf wurde und den Reichsadel erlangte. Der nunmehrige kaiserliche Pfalzgraf von Cothenius machte sich nicht nur durch seine Thätigkeit bei Herausgabe der akademischen Denkschriften um dieselben verdient, sondern er hinterließ auch — bei seinem am 5. Januar 1789 erfolgten Tode — der Akademie als Andenken ein Vermächtniß zu einer Preisvertheilung.

In einem Schenkungsbriefe vom 16. Septbr. 1771 und in einem späteren Testamente vom 25. Aug. 1783 vermachte er der Akademie eine Summe von 1000 Thalern in Gold mit der Bedingung, von den Zinsen dieses in kgl. preuß. Staatspapieren angelegten Capitals alle zwei Jahre eine goldene, mit dem Bildnisse des Preisstifters gezierte, 60 Thlr. Werth habende Denkmünze der besten Beantwortung einer von dem Präsidium der Akademie aufgeworfenen Preisfrage in der praktischen Medizin zuzuerkennen.

Die goldene Cotheniusmedaille erhielt im Jahre 1792 der Surmainzische Hofrath und Leibarzt Professor Dr. Wedekind in Mainz, im Jahre 1795 der damalige Großherzoglich Sächsische Leibarzt und Professor Dr. C. W. Hufeland in Jena, im Jahre 1800 der Forstmeister Heinr. Cotta in Zillbach, im Jahre 1806 der Stadtphysikus Dr. A. H. F. Hutfeldt in Altona.

Nach Reform der Akademie-Statuten stellte das Präsidium jeder der neun gebildeten Fachsektionen je eine goldene Cotheniusmedaille zur Verfügung und erhielten diese im Jahre 1876: Professor Giulio B. Schiaparelli in Mailand, Geh. Rath Professor Dr. Gustav Kirchhoff in Berlin, Dr. W. Harmann in Hoxmünden a. W. und Fr. Thiemann in Berlin, Prof. Dr. Fridolin Sandberger in Würzburg, Professor Dr. Wilh. August Eichler in Kiel, Professor Dr. August Weismann in Freiburg i. B., Professor Dr. Carl Friedrich Wilhelm Ludwig in Leipzig, Hofrath Professor Dr. Alexander Ecker in Freiburg i. B. Ferner erhielten die goldene Cotheniusmedaille 1877: Joseph Lister, Professor der klinischen Chirurgie an der Universität in Edinburgh, wegen seiner großen Verdienste um die Beurtheilung und Behandlung der Wunden; 1878: Prof. Dr. D. Gylden, Director der Sternwarte in Stockholm, wegen seiner großen Verdienste um die Förderung der Astronomie; 1879: Hofrath Dr. Wilhelm Eduard Weber, Professor der Physik an der Universität in Göttingen, wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Physik, bei denen er auch in gemeinschaftlicher Arbeit mit Gauß auftritt; 1880: Dr. A. Michaelis, Professor der Chemie an der polytechnischen Hochschule in Karlsruhe, wegen seiner besonderen Verdienste um die Förderung der Chemie, in Anerkennung namentlich der schönen Untersuchungen, welche derselbe über phosphorhaltige, organische Substanzen veröffentlicht hat; bei Gelegenheit ihrer 80. Geburtstagsfeier Geh. Med.-Rath Professor Dr. Heinrich Robert Goeppert in Breslau und Geh. Ober-Med.-Rath Dr. Friedrich Wöhler in Göttingen, als ein Zeichen der hervorragenden Würdigung, welche die gesammte Naturwissenschaft den hohen, über die Bereicherung der Fachgebiete weit hinausgehenden Verdiensten der Genannten zollt, und als ein Beweis warm empfundener Dankbarkeit für die, neben der Wissenschaft, der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie in beiden Vorstande gewidmete langjährige segensreiche Wirksamkeit; 1881: Joachim Barrande in Prag für seine hervorragenden Verdienste um Paläontologie und Geologie; 1882: Dr. Natanael Pringsheim, Professor der Botanik, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin, in Abtragung einer alten Schuld wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Botanik, insbesondere seiner entscheidenden Untersuchungen von hoher Bedeutung über das Chlorophyll; 1883: Dr. Franz Eilhard Schulze, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Graz, wegen seiner hervorragenden zootomischen Untersuchungen; 1884: Geh. Med.-Rath Dr. Rud. Heidenhain, Professor der Physiologie und Director des physiologischen Instituts an der Universität in Breslau, wegen seiner Arbeiten über die Lehre der Secretionen der Drüsen, sowie im Gebiete der Muskelphysiologie, welche von bleibendem Werthe in der Physiologie sind; 1885: Dr. Ludwig Lindenschmit, Director des römisch-germanischen Central-Museums in Mainz, einer der Senioren der Anthropologie, wegen seiner hohen Verdienste um diese Wissenschaft wie um die deutsche Alterthumskunde; 1886: Geh. Rath Professor Dr. Kußmaul, Director der medicinischen Klinik zu Straßburg i. E. als derjenige, welcher in den letzten Jahren am wirksamsten zur Förderung der wissenschaftlichen Medicin beigetragen hat; 1887: Professor Dr. Carl Theodor Wilhelm Weierstraß, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin, wegen seiner epochemachenden Arbeiten im Gebiete der Functionentheorie; 1888: Professor Dr. Julius Ferdinand Hann, Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien, für die Verdienste, welche sich derselbe als Akademischer Lehrer für Geophysik, Redacteur der vorzüglichsten Meteorologischen Zeitschrift, als Verfasser einer klassischen Klimatologie und eines Atlas der Meteorologie erworben hat.

Es sind sonach bis jetzt im Ganzen 26 goldene Cotheniusmedaillen verliehen worden. Ferner wurden bis jetzt silberne Cotheniusmedaillen verliehen: 1792 dem Herzogl. Oldenburg. Kanzleirath, Hof- und Militärmedikus Dr. Gramberg in Oldenburg und dem Dr. Cornelius Johann Voß im Haag, 1800 dem Pfarrer Frenzel zu Ostmannstedt im Weimarischen, 1861 dem Prof. Dr. Falke in Jena.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Vorrelpondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♀ **Merseburg**, 3. Januar. (Mission. Vorschuß-Verein.) Im Saale des „Tivoli" hierselbst hielt gestern Abend vor einer aus Herren und Damen gebildeten Versammlung der Vorsitzende der evangelischen deutsch-ostafrikanischen Missions-Gesellschaft, Herr Pastor Dieselcamp aus Berlin, einen hochinteressanten Vortrag „über die gegenwärtigen deutsch-ostafrikanischen Verhältnisse im Allgemeinen und die specielen Aufgaben der genannten Missions-Gesellschaft im Besonderen". Zu den Letzteren wurden vom Herrn Vortragenden die Krankenpflege, die Schul- und Waisenpflege und das Missionswerk selbst angeführt und über den Stand derselben eingehende Mittheilungen gemacht. Unter Anderem wurde berichtet, daß die Missions-Gesellschaft beabsichtigt, noch im Laufe des Jahres ein großes, den Bedürfnissen und dem Ansehen des deutschen Namens würdiges Krankenhaus in Zanzibar herzurichten, wozu bereits von dem dortigen Sultan das Terrain von der Gesellschaft erworben ist. Zur Erreichung der gesteckten Ziele bedürfe aber die Gesellschaft der Opferwilligkeit des evangelischen deutschen Volkes in hohem Maße. Der Herr Vortragende sprach daher am Schlusse seines Vortrages die Bitte und Hoffnung aus, daß auch unsere Stadt hierin nicht zurückbleiben möchte. Durch eine freiwillige Sammlung in der Versammlung wurde denn auch dieser Bitte zunächst entsprochen. — Der Rechnungs-Abschluß des hiesigen Vorschuß-Vereins, E. G., pro December 1888 weist eine Einnahme von 297 482 Mk., eine Ausgabe von 261 586 Mk. 52 Pf., mithin einen Bestand von 35895 Mk. 48 Pf nach.

Z **Weißenfels**, 3. Januar. (Hochstaplerin). Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die Hochstaplerin, die sich in Zeitz mehrfache Schwindeleien hat zu Schulden kommen lassen, in der Person der von hier gebürtigen 19jährigen Ida Berndt hierselbst festzunehmen. Dieselbe ist auch geständig, Diebstähle und Betrügereien in Zeitz und Naumburg ausgeführt zu haben. Bei dem am 24. v. Mts. in Naumburg verübten Diebstahl gelangten eine Anzahl werthvoller Kleidungsstücke in die Hände der p. Berndt, über deren Verbleib dieselbe jedoch Auskunft verweigert. Bei der Verhaftung war die Berndt übrigens mit dem in Zeitz gestohlenen Krimmermantel bekleidet.

Graf Loeben hatte es nicht über sich vermocht, die Ovation der Kinder angenehmen, ohne ihnen und ihrem Lehrer persönlich zu danken. Wie eine fixe Idee peinigte ihn unauslöschlich Afra's einstiger Ausspruch, die Langweiligkeit betreffend. Je mehr ihm bei seinem Leiden vollkommene Ruhe ein nothwendiges Bedürfniß war, je mehr er jede Störung derselben innerlich haßte, — umsomehr quälte ihn in schlaflosen, langen Nächten der Gedanke: „Was kannst Du Deinem Weibe noch sein." Wenn er dann des Morgens erwachte und unter Schmerzen sein Lager verließ, so that er es mit dem festen Vorsatz, Afra nicht ahnen zu lassen, welche Martern er seit einiger Zeit bei jeder körperlichen Bewegung erdulde.

Mit einer bewundenswerthen Energie pflegte der Graf diese körperlichen Schmerzen in erster Linie vor seiner Gemahlin zu verbergen und täuschte sie jetzt auch durch sein Erscheinen bei den Kindern zum ersten Mal vollkommen über sein Befinden.

Die Gräfin, welche ja wußte und es hundert Mal in unbewachtem Moment in seinen Augen gelesen, wie er litt, athmete wirklich aus tiefster Seele beglückt auf, als sie ihren Gatten hochaufgerichtet im Kreise der Kinder erscheinen sah. Der eiserne Wille Loebens zwang ihr durch seine Beherrschung die Annahme auf, er befände sich wesentlich besser und freue sich darauf, den heutigen Tag im Kreise von Freunden und Kameraden zu feiern.

Kaum hatten die Kinder erquickt und beschenkt das Schloß verlassen, und ihr Hirt schickte anzeind die Einladung zu einem Glase Bowle in den Räumen des Oberinspektors für den Abend acceptirt, als die Trompeter der Husaren unter ihrem kugelrunden Stabstrompeter erschienen, um ihr Ständchen zu beginnen.

Der Graf hatte seiner Gemahlin den Arm geboten und sie in sein Cabinet zurückgeführt, wo ihn Afra schalkhaft zu bleiben bat, bis sie unter den Klängen der Musik für das Geburtstagskind den Aufbau der Gaben beendet.

Leidenschaftlich preßte Loeben seine Gattin — nicht achtend der Schmerzen, welche er litt — an seine Brust und stöhnte ihr förmlich zu: „Welch' trauriges Geburtstagskind, Afra." —

Während Loeben auf seinem Lieblingssitz am Fenster Platz genommen, von dem aus er den ganzen weiten Wirthschaftshof zu übersehen vermochte, war Afra damit beschäftigt, die letzte Hand an den Geburtstagstisch zu legen. Sie hatte eben das Lebenslicht in der Mitte einer gewaltigen Torte — der ihr mitgetheilten Gewohnheit des gräflichen Hauses gemäß — befestigt, und war dabei, auf den Schüsselrand die kleinen Lichte, welche die Jahre des Jubilars anzudeuten bestimmt waren, anzukleben, als sich nach leichtem Klopfen die Thür zu ihrem Zimmer öffnete und Waldstedt eintrat.

Afra hielt sofort in der geduldprüfenden Arbeit inne und wandte sich, dem Eintretenden die Hand zur Begrüßung überreichend, mit den Worten entgegen: „Es ist recht, recht freundlich von Ihnen, daß Sie die Bitte meines Mannes erfüllt haben, früher zu erscheinen als die anderen Kameraden. Gerade jetzt können Sie mir eine Arbeit abnehmen, die mich fast wüthend gemacht hat. Die Wachslichte wollen auf dem Porzellan absolut nicht kleben, und in den Kuchen kann man sie doch nicht stecken!"

„Mit Vergnügen will ich meine Geschicklichkeit oder vielmehr mein Glück versuchen, fürchte aber, daß es mir noch weniger gelingen wird, wenn es Ihnen zuvor nicht geglückt ist."

„Ich hoffe wirklich sehr, Herr von Waldstedt, daß Sie mich in diesem Fall beschämen werden; denn ich habe noch eine ganze Reihe alter, holländischer Humpen aufzubauen, die ich mir für Fritz besorgen ließ." Damit war Gräfin Afra in

Schicksalswege. Roman in zwei Abtheilungen von Botho von Pressentin.

Ihr Ehrenwort geben über das, was ich Ihnen hier von meinen Angelegenheiten mittheilen will, zu Niemandem, auch zu Ihrer vortrefflichen Frau nicht, zu sprechen?"

„Wir kennen uns viel zu lange, als daß ich nicht wüßte, wie ernst Sie das Manneswort auffassen, lieber Loeben, und wie Sie die jüngeren Kameraden stets ermahnt, mit dem gegebenen Wort nicht so leichtfertig umzugehen. Wenn Sie heute mir mein Wort abverlangen, so sagt mir dieser Schritt mithin allein, daß zwingende Gründe vorliegen müssen. Sprechen Sie also. Ich gebe Ihnen mein Wort."

„So lassen Sie sich sagen, mein Freund, daß Sie einem Todescandidaten gegenüber sitzen. Frerichs, den ich seit langen Jahren kenne, hat mir auf meine Bitten reinen Wein geschenkt. Die Erkältung im Beginn des Winters durch den Fall in's Schneewasser hat mir ein Rückenmarksleiden zugezogen welches schnelle Fortschritte zu machen scheint."

„Aber Loeben das ist unmöglich!"

„Nein, mein Freund, nicht unmöglich, sondern leider eine unumstößliche Thatsache; denn ich vermag mit geschlossenen Augen nicht fünf Sekunden zu stehen, ohne zu taumeln, und mein schleppender Gang sagt Ihnen leicht den Rest. Meine Frau soll und darf hiervon nichts wissen, denn ich will ihr so lange als möglich die Sorge um mich ersparen. Ich werde deshalb auch Frerichs Wunsch entgegen ruhig noch vierzehn Tage unter dem Vorwand, eine Kur zu gebrauchen, hier bleiben, damit Afra sich erst noch etwas erfrischen kann, bevor sie das Amt als Krankenpflegerin in Heiligensee übernimmt, welches ich durch meine schnelle Verheirathung auferlegt habe. Konnte ich es aber ahnen?"

„Ich bitte Sie um Alles in der Welt, Loeben fangen Sie doch keine so thörichten Grillen und — gesetzt den Fall, Frerichs hätte Recht mit seiner Ansicht, — so können Sie doch mit diesem Leiden noch lange Jahre leben und ihrer Frau ein reines Herzensglück bereiten."

„Lassen wir das, Steudten! Sagen Sie mir nur, wollen Sie in dem ziemlich unwahrscheinlichen Fall, daß ich mit meiner Frau Nachkommenschaft hinterlasse, die Vormundschaft meines Kindes übernehmen und meine Frau mit Rath und That unterstützen, wenn meine Stunde schlägt?"

„Selbstredend, lieber Loeben, nur hoffe ich, daß dieser Fall, wie gesagt, noch in langer, langer Zeit nicht eintreten wird."

„So habe ich eben als vorsorglicher Hausvater mein Haus bestellt und kann mit um so größerer Ruhe die Stunden genießen, die mir der Schöpfer noch an der Seite meines geliebten Weibes bescheert hat."

„Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, thun Sie gut, Ihre Anordnungen zu treffen; denn der Mensch soll ja immer bereit sein, von seinem Thun Rechenschaft zu geben."

„Wollen Sie Ihre Güte voll machen, Steudten, und mich morgen fünf Uhr Nachmittags als Zeuge zu meinem Anwalt begleiten? Ist Heiligensee auch Majorat, so besitze ich doch beträchtliches Allodial-Vermögen, über welches ich zu Gunsten meiner Frau und eventuellen Erben verfügen möchte. Ist es Ihnen recht, wenn ich Sie mit meinem Wagen abhole?"

„Ich werde mich präcise fünf Uhr fertig halten und meiner Frau die erste Nothlüge während unserer Ehe sagen."

Gräfin Loeben hatte keine Ruhe gefunden. Eine plötzliche Eingebung rieth ihr, zu Professor Frerichs zu fahren und ihn um eine offene Erklärung über den Zustand des geliebten Mannes zu bitten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890105 2-17/fragment/page=0005

-a. **Schönebeck**, 3. Januar. (Gradirwerk in Elmen.) In Bad Elmen werden jetzt umfangreiche Reparaturen am Gradirwerk vorgenommen. Wer schon auf der Bahn von Halle nach Magdeburg oder umgekehrt gefahren ist, wird wohl das hohe weithin scheinende Werk, welches in der Umgegend „die Kunst" genannt wird, gesehen haben; es ist fast eine halbe Stunde lang. Dasselbe ist in den letzten Regierungsjahren Friedrichs des Großen angelegt und hat den Zweck, die in Elmen aus der Erde quellende Soole zu gradiren, d. h. zu stärken und zu reinigen. Die Soole enthält nämlich viel Wassertheile, auch viel Gyps. Das Gradirwerk besteht aus aufeinandergeschichteten Dornenreisern, welche von beiden Seiten durch lange, starke Steifen (Tannenbäume) gestützt sind. Durch Maschinen wird nun die Soole hinaufgehoben und sickert dieselbe dann durch die ca. 30 Fuß hohe Dornenschicht nach unten. Dabei verdiesst viel Wasser, namentlich wenn das Wetter warm ist und starker Wind weht; außerdem setzt sich der Gyps an die Dornenreiser. Das wird zwei, drei Mal wiederholt und dann erst fließt die auf diese Weise gereinigte und verstärkte Soole in einer unterirdischen Holzröhre nach Schönebeck, um in den dortigen Pfannen gesiedet zu werden. Jetzt ist man nun dabei, die schadhaft gewordenen Steifen durch neue zu ersetzen. Außerdem liegen eine Menge Dornen bereit, um da eingelegt zu werden, wo der verhärtete Gyps sich so reichlich an die Reiser angesetzt hat, daß überhaupt nicht mehr zu erkennen ist, daß es Dornen sind. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß das Gradirwerk nebenbei noch einen anderen Zweck erfüllt, nämlich den Badegästen einen gegen Sonne und Wind geschützten Aufenthalt zu verschaffen, sowie reine und stärkende Luft. Kommen doch deshalb auch diese Kurgäste nach Elmen, welche dort nur eine Luftkur gebrauchen wollen. Was den Kranken zuträglich ist, bekommt in diesem Falle den Gesunden erst recht, und so herrscht denn in den Sommermonaten am Gradirwerke ein sehr reges, buntes Leben.

< **Hettstedt**, 2. Januar. (Deserteur. Kirchliche Nachrichten.) Der seit November v. J. von seinem Truppentheile, 26. Inf.-Reg. Magdeburg, verschwundene Schulze ist heute in hiesiger Herberge ergriffen und in das Polizeigefängniß geliefert. — Im vergangenen Jahre sind in hiesiger Gemeinde 180 Knaben und 173 Mädchen geboren; dem gegenüber stehen 209 Todesfälle. Kirchlich getraut sind 60 Paare, confirmirt 86 Knaben und 97 Mädchen. Kommunicirt haben 603 Mannes- und 758 Frauenspersonen.

✉ **Weimar**, 3. Januar. (Zum Befinden der Erbgroßherzogin). Der ärztliche Bericht von gestern Abend 7 Uhr lautet: „Nur noch wenig Husten. Geringes Fieber. Gutes Allgemeinbefinden. Engelhardt." — Der Bericht von heute Morgen 8 Uhr lautet: „Erquickender Schlaf, wenn auch mit Unterbrechungen. Temperatur normal. Puls noch beschleunigt. Wenig Husten. Appetit gut. Engelhardt." Von heute ab wird nur ein Bericht täglich ausgegeben.

§ **Cassel**, 2. Januar. (Die unnatürliche Mutter), welche ihre Zwillingskinder an der Böschung in der Nähe des Bahnhofs am Montag Abend ausgesetzt hat, ist von hier gebürtig. Dieselbe war in einem Hotel in Cöln als Zimmermädchen in Stellung, hatte dort vor 14 Tagen geboren und angegeben, sie wolle die Kinder in Pflege nach Cassel bringen. Sie ist der That vollständig überführt und auch geständig.

Gesundheitspflege.

— Wie wir bereits berichtet haben, hat der Kultusminister von Goßler eine Anweisung für Hebammen erlassen, wie am ehesten das Kindbettfieber zu verhüten ist. Es verlohnt sich daran zu erinnern, daß der Begründer der Anschauungen, welche die Grundlage dieser für die öffentliche Gesundheitspflege überaus wichtigen Verordnung bilden, seiner Zeit damit nicht nur wenig Anklang, sondern sogar Spott und Anfeindung fand. Ignaz Philipp Semmelweiß hieß der Arzt, welcher zuerst das Wesen des Kindbettfiebers erkannte, und auch zugleich lehrte, wie man es abwehren könnte. Jetzt nennt man ihn „einen der vornehmsten Wohlthäter der Menschheit", aber er stand 1861 ganz allein da, als er behauptete, das Kindbettfieber habe seine Ursache in unreinen Stoffen, (er hob darunter das Leichengift besonders hervor), das von Aerzten und Hebammen auf die Wöchnerin übertragen werde, das Fieber könne jedoch durch peinliche Sauberkeit gut hintangehalten werden. Die ersten Frauenärzte jener Zeit, E. C. J. von Siebold und Scanzoni an ihrer Spitze, erhoben lauten Widerspruch wider diese neue Lehre vom Kindbettfieber. Es entbrannte eine heiße Fehde. Semmelweiß versocht in guter Ueberzeugung mit viel Heftigkeit seine Anschauungen und schließlich erlag er körperlich und geistig der Mühseligkeit des Kampfes. Er endete im besten Mannesalter seines Lebens 1865 in einem Irrenhause bei Wien.

Ausstellungen.

— **Eine Internationale Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf** wird im Jahre 1889 in den Monaten Mai bis Oktober zu Köln stattfinden. Als Terrain sind der dicht am Rheinstrom in der Neustadt, zwischen Alt-Köln und den Vergnügungsplätzen Flora und Zoologischer Garten belegene, altbestandene Park des Kaisergartens und der demselben gegenüberliegende Garnisonexerzierplatz gewählt worden. Das Hauptausstellungsgebäude wird auf dem Exerzierplatz seine Aufstellung finden. Der erste Spatenstich zu den Bauten des Hauptausstellungsgebäudes ist am Montag den 17. Dezember cr. erfolgt. Die Ausstellung wird in zwei ihrem Charakter entsprechenden Abtheilungen neun Gruppen umfassen, welche sich wiederum in 65 Klassen gliedern. Abtheilung 1 und Gruppe 1 decken sich; sie umfassen lediglich das ganze Gebiet der Nahrungsmittel. Die zweite Abtheilung ist dem Hausbedarf im weitesten Sinne des Wortes gewidmet. Die Gruppe 2 wird Kunstwerke und zwar Oelgemälde, verschiedene Malereien und Zeichnungen, Sculpturen und Gravüren auf Medaillen, Kupferstiche und Lithographie enthalten. Gruppe 3 führt den Titel: Erziehung, Unterricht und Kunstgewerbe. Die 4. Gruppe: Mobiliar und Zubehör. Die Bekleidung ist Gegenstand der 5. Gruppe. In der 6. Gruppe sind Bergwerks- und landwirthschaftliche Produkte vereinigt. Gruppe 7 Maschinen und Apparate. Der Baukunst, der Hygiene und dem Rettungswesen ist Gruppe 8 vorbehalten. In Gruppe 9 endlich soll dem Gartenbau Rechnung getragen werden. Der Beleuchtungsplan des Ausstellungsparkes sieht 200 elektrische Bogenlampen und ca. 2500 farbige Glühlampen vor. Der Schlußtermin für Anmeldungen ist auf den 1. Januar 1889 festgestellt, bis zu welchem Termin die Anmeldungen an den Generalsekretär Arthur Brandes, Köln, Domkloster 1, einzureichen sind.

Gerichtszeitung.

— Stendal, 2. Januar. In der heutigen Sitzung der Strafkammer ist der frühere Gymnasiast Willy Trappe wegen Störung des öffentlichen Friedens (§ 126 Str.-G.-B.), begangen durch Anfertigung und öffentliche Verbreitung zweier sogenannter Brandbriefe, zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die königl. Staatsanwaltschaft hatte 3 Monate Gefängniß beantragt.

— **Die Jagd nach dem Glücke.** Er rechnete zu jeder Stunde des Tages, er rechnete Nachts in seinen Träumen. Ein einziger Gedanke beherrschte ihn: der Gedanke, rasch und mühelos reich zu werden. Reich sein, im Golde wühlen, mit vollen Zügen alle Freuden des Daseins genießen, das war die Sehnsucht, die den Agenten Wilhelm Berreis in Wien mit verzehrender Gluth erfüllte. Und er rechnete und rechnete, tagaus, tagein, Stunde um Stunde, bis das Hirn ihn schmerzte und die Schläfen hämmerten.

Tausende und Abertausende wären glücklich, wenn sie das Schicksal so wohl gebettet hätte, wie den Agenten Wilhelm Berreis. Er war 18 Jahre hindurch bei der Kolonialwaarenfirma E. Shaniel auf der Seilerstätte als Geschäftsführer und Kassirer beschäftigt und hat sich des vollsten Vertrauens seines Chefs erfreut. Berreis verdiente in dieser Stellung 4000—5000 fl. jährlich, ein Einkommen, das ihm und seiner kleinen Familie ein behagliches Leben sicherte. Wilhelm Berreis aber rechnete und rechnete . . . er dürstete nach Gold . . . er wollte nicht blos behaglich, er wollte luxuriös leben. Da nahte sich ihm das Verhängniß in Gestalt eines Freundes. Die Kunst, reich zu werden war nach der Darstellung dieses Freundes eine sehr einfache. Er hatte ein System erfunden, welches mit untrüglicher Sicherheit hohe Gewinnste im kleinen Lotto verbürgte.

Es giebt ein Gemälde von packender Gewalt, das Gemälde heißt: „Die Jagd nach dem Glücke" und es zeigt einen Jüngling mit wirrem Haar und den Wahnsinn im Blicke, der auf schnaubenden Rappen dem fliehenden Glücke nachspringt. Die trügerische Gestalt schwebt über einen furchtbaren Abgrund, und im nächsten Augenblicke müssen Roß und Reiter in die gähnende Tiefe stürzen. — —

Wilhelm Berreis glich dem Jüngling auf jenem Bilde. Das „System des Freundes" erwies sich als trügerisch. Je wilder und verwegener Berreis dem Dämon des Lottos opferte, um so mehr floh ihn das Glück.

Vom Durst nach Reichthum verzehrt, steigerte Wilhelm Berreis seine Einsätze, er setzte in toller Leidenschaft die höchsten Beträge, Beträge, die er nicht sein eigen nannte . . . So wurde Berreis zum Verbrecher. Er veruntreute die Gelder, die er für seine Firma einzukassiren hatte, und nach Verlauf einer verhältnißmäßig kurzen Frist hatten diese unterschlagenen Gelder die Summe von 12439 fl. erreicht.

Am 1. Dezember v. J. erreichte die tolle „Jagd nach dem Glück" ihr Ende. Berreis entdeckte sich seinem Chef, und bei seiner Verhaftung wurden bei ihm noch 60 Lottozettel mit einem Gesammteinsatz von nahezu 6000 fl. gefunden. In der Verhandlung vor dem Erkenntnißgerichte war Berreis vollkommen geständig. Sein Vertheidiger Dr. Viktor Rosenfeld trat in warmen Worten für eine milde Beurtheilung der Handlungsweise seines Klienten ein. Das Urtheil lautete auf achtzehn Monate schweren Kerkers.

Magdeburger Börse, vom 31. Dezember 1888.

			Div. 1886	p. St. 1887	
Reichs-Anleihe		4			108,25 G
Magdeburger Stadt-Obligationen		4			101,00 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen		5			100,50 G
Dessauer Gas-Obligationen		4			108 75 B
			Div. 1886	p. St. 1887	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt			25	25	620,00 G
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung			180	188	4160,00 G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 33⅓% Einzahlung			—	55	715,00 B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung			21	20	400,00 G
do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 500 M. vollgezahlt			36	45	1075,00 G
			Div. 1886	in % 1887	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4		13½	10	190,00 G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4		4	5	105,50 G
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4		4	—	53,00 G
Dessauer Gas-Actien	4		10	9½	168,60 G
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg „Kette", Gibichstb.-Ges.-Actien	4		—	—	164,10 B
Kesselb. ver. chem. Fabr. Ges.-Actien	4		2	—	76,50 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4		6	—	121,00 G
do. Bankverein-Aktien	4		7	5	92,00 B
do. Bau- u. Creditbank-Aktien	4		4½	5	112,50 G
do. Bergwerks-Aktien	4		10	10	189,25 B
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4		15	13	247,90 B
do. Brauhaus-Aktien	4		5	13	246,90 B
do. Straßenbahn-Aktien	4		4 7/10	5 7/10	118,10 G
do. Theater-Aktien	4		9	10	236,10 G
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4		2½	3½	99,75 B
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4		6½	6	94,50 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4		—	—	58,00 G
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5		7	7	157,00 G
Südenburger Maschinenfabrik-Actien	4		7	7	158,00 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4		10	12	227,00 G
do. do. Stamm-Prior.	6		6	—	106,00 B
			7	—	112,50 B

Concurssachen, Zahlungsstockungen.

— Concurseröffnungen. Kauffrau Marie Schendel, geb. Jacobi, in Berlin. Kaufmann Julius Sperling in Grauden. Verwittwete Gärtner Marie Zander geb. Beug in Stralsund. Mühlenbesitzer Wilhelm Köhler in Lühnhausen (Erfurt). Kaufmann Wilhelm Eduard Friedrich Bahrdt, in Firma W. Bahrdt, Otto Maider Nachfg. in Lübeck. Händler Ewald Werthmann in Lüdenscheid. Kaufmann Louis Kappenmacher in Ausplingen (Spatzlingen). Colonialwaaren-Händler August Küfner in Zwönitz (Stollberg i. Erzgeb.). Handelsfrau Gertrud Theburg in Wollstein.

Sie führte diesen Vorsatz sofort aus, und eine Stunde später kehrte sie, in innerster Seele gebrochen, nach Hause zurück. Hatte ihr der Geheime Rath auch nicht, wie dem Gatten, in Worten gesagt, was sie ihn zu fürchten habe, so hatte sie aus seinen Mienen, seinem Achselzucken genug gelesen, um die ganze Furchtbarkeit ihres Looses zu begreifen. Sie kehrte zurück mit dem festen Willen, ihrem Manne, seinem Wunsche gemäß, niemals ahnen zu lassen, daß sie wisse, wie elend er sei.

Als Gräfin Afra abgelegt hatte, trat sie vor das vortreffliche Bild ihres Gatten zum Schreibtisch und murmelte, im Anschauen desselben versunken: „Ich will Dich hegen und pflegen und Dir in Erwiederung Deiner Liebe in Treue die Tage verschönen, die Gott Dir beschieden!"

Warum durchflog nur als wunderbarer Commentar zu den eben gefaßten Vorsätzen ein kurzer, aber heftiger Nervenschauer die stolze Gestalt?

Neuntes Kapitel.

Schloß Heiligensee und die dazu gehörige Ortschaft gleichen Namens rüsteten sich, den Geburtstag des kürzlich aus der Residenz zurückgekehrten, allseitig geliebten Grafen zu feiern. Aus Berlin war bereits, Gott weiß auf welchen Wegen, das Gerücht nach Hause gelangt, daß der Herr nicht unbedenklich erkrankt sei. Als man gar bei der Rückkehr des gräflichen Paares bemerkt hatte, wie der Graf beim Verlassen des Wagens der vereinten Beihülfe der Gräfin und des Leibjägers bedurfte, um die Treppenstufen zum Schloß seiner Ahnen emporzusteigen, war aufrichtiges Bedauern in aller Herzen.

Jeder Mann, vom Ober-Inspector bis zum letzten Tagelöhner, bemühte sich heute, zu seinem Theil dazu beizutragen, daß der ganze Ort seinen besten Feiertagsschmuck anlege.

Der Wirthschaftshof prangte in mustergiltiger Sauberkeit, Garten und Park hatten dem bisherigen Wetter zum Trotz Frühjahrstoilette angelegt und die Zimmer des Schlosses dufteten überall nach den vom Geburtstagskinde so sehr geliebten Veilchen und Hyacinthen.

Rauh und nebelig befand sich der Morgen des Sonntags, auf welchen der Geburtstag des Grafen Loeben fiel, in einem recht unangenehmen Contrast zu den Bestrebungen aller Ortsinsassen, das heutige Wiegenfest des Kranken mindestens durch irgend ein Zeichen der Theilnahme zu verschönen. Aber der garstige Nordwest, welcher seit Wochen mit seinem eisigen Hauch immer aus einer Richtung wehte, schien gar kein Verständniß dafür zu haben, daß er die unter Leitung des Lehrers zu langem Zuge geordnete Schuljugend in ihren Sonntagskleidern beim Singen auf der Schloßrampe ernstlich gefährden könne! Der ungeberdige Geselle nahm auch in wenig höflicher Weise gar keine Rücksicht darauf, daß die Trompeter des **ten Husaren-Regiments, welche von ihrem Commandeur auf einem riesigen Leiterwagen nach Heiligensee gesandt worden, um das Geburtstagskind durch ein Morgenständchen zu überraschen, frieren, daß ihnen die Zähne klapperten. Dieser widerwärtige, kalte Wind, der — wunderbar genug — heute nur sehr langsam mit dem dichten Nebel fertig wurde, machte es für Mensch und Thier gleich ungemüthlich im Freien.

Als die Inspektoren, Förster und Haus-Offizianten der Fideicommißherrschaft unter Führung des Oberinspektor Schubert in das Arbeitszimmer des Grotherrn traten, empfing er sie nicht, — wie sonst, — stolz, aufrecht und Jedem beim Darreichen der Hand in's Auge schauend, nein, heute saß er von Kissen unterstützt in

einem Sessel am Fenster, und leuchteten die Augen auch einen Moment im alten Glanz auf, als er ihnen Allen dankte für ihre Wünsche und die meistens schon lange bewiesene Treue, so sah man ihm doch auf den aufeinandergepreßten Lippen an, daß er litt, und Niemand verdachte es dem Herrn, daß er sie bald entließ mit dem Wunsch, die Bowle möge ihnen am Abend gut munden auf seine Gesundheit. Nur den Oberinspektor bat er zu bleiben und jetzt, als die meisten der anderen Gratulanten das Zimmer verlassen hatten, hörte man ihn „Brandt" rufen.

Als der Fasanenmeister näher trat, fragte ihn der Graf: „Alter, was hat dieses Höllenkonzert zu bedeuten, welches heute die Krähen, — wie noch nie — rund um's Schloß aufführen? Sonst bleiben sie doch stets in den Fichten?"

„Ja, Herr Graf, das hat ‚wohl' was zu bedeuten; aber was, — dazu sind wir Menschen zu dumm," erwiderte das alte Original mit einem scheuen Seitenblick auf den Oberinspektor.

„Ach, lieber Schubert, ich sehe dort eben die Trompeter von den Husaren ankommen, seien Sie so gut, und veranlassen Sie, daß die Pferde untergebracht und die Trompeter verpflegt werden, bevor sie zu spielen beginnen. Vielleicht lassen Sie durch die Diener der Gräfin die Ankunft der Trompeter melden."

Als der Oberinspektor gegangen, winkte der Graf dem Alten näher zu treten und fragte dann flüsternd: „Nun, Brandt, wie lange werde ich es noch machen?"

„Das steht da oben, Herr Graf! Das kann noch lange dauern, — aber dafür — — plötzlich in unterdrücktes Schluchzen ausbrechend, ergriff er die Hand seines Herrn, küßte sie mit seinen Thränen benetzend wieder und wieder und schloß dann den begonnenen Satz, indem er hervorstieß —„möge der gnädige Himmel unsern lieben Grafen bewahren."

„Gute, treue Seele! Geht Brand, die Krähen schreien nicht umsonst!" —

Das ernste, von körperlichen Schmerzen durchfurchte Gesicht Loebens nahm noch während seiner letzten Worte unter dem Druck eines eisernen Willens einen anderen Ausdruck an. An den leichten Schritten, welche sich seinem Zimmer genähert, hatte sein Ohr Afra erkannt, die bisher beschäftigt gewesen, den Geburtstagstisch für ihn aufzubauen, und ihn nun wohl zu holen kam. — Es war aber noch nicht so weit, sondern Gräfin Afra erschien nur, um für den Lehrer die Erlaubniß zu erbitten, mit der Schule im Vestibule einige Gesangstücke vortragen zu dürfen.

„Wird es Dir nicht zu viel werden, Fritz?" fragte sie, ängstlich bemüht, in den Augen des Mannes zu lesen.

„Nicht doch, mein Herz, ich fühle mich viel frischer und freue mich darauf, einmal wieder etwas Leben um mich zu haben. Dieses Philisterleben, welches mit meine Kur auferlegt hat, habe ich lange satt, und werde mich jetzt an gar keine Verordnung des Arztes mehr kehren. Nein, weg, Afra, mit der Falte von Deiner Stirn, Dein alter Invalide wir sich rausreißen und den Herrn Doktoren ein Schnippchen schlagen. Um dies zu können, bedarf es aber für mich zu allererst einer klaren Stirn bei Dir. Banne aus Liebe zu mir alle trüben Gedanken für den heutigen Tag und erscheine unsern Gästen als die muntere, neckische Afra, die Du früher warst. Und nun," bat er, einen Kuß auf die Lippen der Gräfin drückend, „bitte Bemm, daß er mit seinen Kindern loslegt. Hoffentlich hat er nichts Trauriges gewählt und macht nicht zu lange, denn die Trompeter werden sich auch hören lassen wollen."

Die Kinder hatten ihren Gesang beendet, die Thür zu den Zimmern des Hausherrn war ein wenig geöffnet und Gräfin Afra vertheilte eben Kuchen an die Kleinen, als sie ihren Mann plötzlich zur Begrüßung derselben aus dem daranstoßenden Zimmer treten sah.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890105 2-17/fragment/page=0006

Johann Hoff'sche aromatische Malz-Kräuter-Toiletten-Seife zur Conservirung u. Verschönerung des Teints u. Stärkung der Muskeln.

Die Kraft des Malzes in der rationellen Verbindung mit wohlthätigen Kräutern bewirkt eine ganz außerordentliche Wirkung, die schon nach kurzem Gebrauch der Johann Hoff'schen Externa evlatant zu Tage tritt.

Johann Hoff'sche Malzpomade zur Stärkung des Haarbodens.

Der durch die Pomade rein gehaltene Kopf bleibt schmerzfrei, das Haar wird seidenartig und eine wahre Zierde des Hauptes. Von den ersten medizinischen Autoritäten als die wirksamsten Medikamente verordnet, sind die Johann Hoff'schen Malzfabrikate seit ihrem 40jährigen Bestehen officiell durch **76 Preismedaillen** und **Hoflieferanten-Diplome prämiirt worden.**

Preise ab Berlin: Malz-Kräuter-Seife 1 Stück à 0,50, 0,75 u. 1 Mk. 6 Stück Mk. 2,75, Mk. 4 u. Mk. 5,25. Malz-Pomade in Büchsen à Mk. 1 u. Mk. 1,50.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff, Kaiserl. königl. Hoflieferant und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Halle bei Helmbold & Co. [4718

Hermann Schaaf, Böttchermeister,

Halle a. S. Kaulenberg 5.
(Zwischen Dresdener Bierhalle u. Café David).

Für Landwirthe: empfehle **Schlempe-, Jauche-, Tränk-, Pökel- u. Wasserfässer** v. 100—1200 Ltr. Inh.;

Für Fabriken: Zuckerfässer, Sodafässer u. Stärkefässer von allen Größen.

Für Private: Waschgefäße von allen Sorten.

Reparaturen schnell u. billig. [4758

Dupuis & Klauke

Bank-, Commission-, Hypotheken- und Assekuranz-Geschäft,

Brüderstrasse 5.

Wir übernehmen die Ausführung **sämmtlicher** in das **Bankfach** schlagender Geschäfte zu den **coulantesten** Bedingungen.

Capitalisten

finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unterbringung ihrer Gelder.

Haus- und Grundbesitzern

empfehlen wir bei Hypothekenwechsel

Bank-, Capital- und Privatgelder

unter den billigsten und günstigsten Conditionen. [4510

Vermittelungen

im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke werden streng reell gehandhabt.

„Benedictine"

fabricirt von der [2049
Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik

Waldenburg i. Schl.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Durch genaue Analyse beeidigter und gerichtlicher Chemiker ist festgestellt, daß die Qualität dieses **Waldenburger** Benedictine-Liqueurs dem französischen „Liqueur-Bénédictine" völlig gleich steht. Alle Gutachten bestätigen, daß in Deutschland so vorzüglicher „Benedictine" noch nicht fabricirt worden, wie der Waldenburger, und ist in Folge dessen der mit enorm hohem Einfuhrzoll belastete französische „Liqueur-Bénédictine" nunmehr entbehrlich geworden.

Man achte aber genau auf die Schutzmarken u. auf das Fabrik-Domicil **„Waldenburg i. Schl."**, widrigenfalls auf jeder Flasche zu finden. [2049

Preis: 1/1 Liter-Flasche ℳ 4,75, 1/2 L.-Fl. ℳ 2,50, 1/4 L.-Fl. ℳ 1,40, 1/8 L.-Fl. 80 ₰. — Musterflaschen genau in Ausstattung der Literflaschen pro Stück 40 ₰. Echt zu haben in **Halle a/S.** nur in folgenden Depôts: **Herm. Lincke, Delicat. Hdl.**, alt. Markt 31. **G. Gröhe's Thee-, Japan- u. Chinawaarenhandlung**, Leipzigerstraße 107. — In **Querfurt, Max Haverlandt.** — [4589

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins im Volksschulsaale (Neue Promenade).

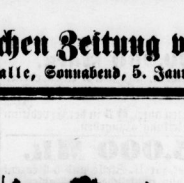
Es werden bis zum 21. März im Ganzen 6 Vorträge gehalten, jedesmal am **Donnerstag Abend um 6 Uhr** von den Herren **Professor Dr. Dittenberger, Consistorialrath Dr. Haupt, Prof. Dr. Kirchner, Professor Dr. Kipp, Professor Dr. Lindner** und **Privatdozent Lic. Ritschl.**

Erster Vortrag: Donnerstag den 10. Januar um 6 Uhr Herr Professor Dr. Lindner:

„Cola Rienzi".

Im Interesse unserer zahlreichen armen und kranken Pfleglinge bitten wir unsre Mitbürger um recht zahlreiche Betheiligung an diesen Vorträgen. Billets zu denselben sind in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon (Markt 23)** zu haben; Abonnementsbillets für sämmtliche 6 Vorträge zu 3 Mark, Billets für jeden einzelnen Vortrag zu 1 Mark, letztere sind auch beim Eingang in den Saal zu haben.

Der Vorstand: Wächtler.



Julius Blüthner's Pianoforte-Magazin,

Reparatur-Anstalt.

Poststraße 15, I.

Lager von Harmoniums.

[4722

Hermann Köhler,

Grosse Steinstrasse 15.

empfiehlt

eigne Buchdruckerei zur Herstellung sämmtlicher Druckarbeiten für Handel und Gewerbe sowie für Vereine zu billigsten Preisen.

Kleinste Aufträge schnell und billigst.

[4709

Schulangelegenheit.

Anmeldungen von Schülerinnen für die unterste (8.) Klasse der **Bürger-Mädchenschule in den Francke'schen Stiftungen** zum Ostertermine 1889 werden **nur** im Laufe dieses Monats entgegen genommen. [4657

Halle, den 3. Januar 1889.

Trebst, Inspector.

Weihnachtsspiel in Halle a. S.

Freitag, den 4. Januar u. Sonnabend, d. 5. Januar 1889 im grossen Saale des „Prinz Carl"

Aufführung der „Christnacht" v. H. Herrig zu ermäßigten Preisen.

Erster Platz 1 ℳ. Zweiter Platz 50 ₰.

Schüler und Kinder zahlen auf beiden Plätzen die Hälfte.

4683] **Das Comité.**

Vortheilhafter Gelegenheitskauf.

Meyer's großes Konversationslexikon in neuester vollst. ersch. Aufl. für 60 Mk.

Dasselbe vorletzte Aufl. für nur 30 Mk. Brockhaus' u. Meyer's kleines Konversations-Lexicon für 9 Mk. 50 Pfg.

Billige Musikalien. [4719

Operntexte

Hendel's, Reclam's u. Meyer's Universalbibliotheken.

Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 34 Ecke d. alten Promenade.

Zeitschriften von 18 8 8

als: **Gartenlaube, Daheim, Fliegende Blätter, Buch für Alle, Familien-Journal** u. dergl. kauft stets [472]

Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 34.

Schlesische Gold- und Silber-Lotterie.

Ziehung 17. u. 18. Januar cr.

Hauptgew. 50,000 M. W.

garantirt **45,000 Mark** baar

Loose à 1 M. 11 Loose 10 M.

D. Lewin, Berlin C.,

16 Spandauerbrücke 16.

Porto und Liste 20 Pfg.

Ichthyol-Seife,

wirksamstes Mittel gegen rheumatische und nervöse Leiden, insbesondere aber auch gegen verschiedene Hautkrankheiten, als Flechten, Mitesser, Zuckblattern, Furunkel, Hautschmarotzer, Bläschenausschläge, Insektenstiche, Frostbeulen, aufgerissene Hände 2c. Zu haben bei [4714

Ernst Jentzsch,

Leipzigerstr. 31

Drogenhandl. z. rothen Kreuz.

Roggenlangstroh,

Flegeldrusch, schönes Häckselstroh,

Roggen- u. Weizen-Stroh,

Maschinendrusch, in Ballen gepreßt;

prima Wiesenheu

liefert in Waggonladungen frei jeder Bahnstation billigst [4753

H. Köppe, Giebichenstein-Halle.

Gänsepökelfleisch von frischer Sendung, **grüne Schnittbohnen, Vollheringe, 6 Stück 25 Pfg.** empfiehlt [4750

A. Blau,

Mühlweg- u. Buchererstr.-Ecke.

Brustleiden

jed. Art, selbst vorgeschr. Schwinds., veralt. Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma, kön. d. n. in schw. Langenkrankh. an eig. Körper erprobte Kur radik. geheilt w., das beweis. m. sich stet. mehr. gläns., behörd. geprüft. Erfolge. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas,** Dresden. Auf Wunsch Besuch.

Das vorzüglichste [4715

Brotmehl

aus **reinem Roggen ohne Zusatz und geringem Weizenmehl** liefert in jeder Menge zu billigem Preise die

Dampfmahlmühle Langestraße Nr. 8.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. **Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstr. 243.**

Verein der Krieger von 1866 ab.

Dienstag, den 8. Januar 1889 **im Rosenthal**

Generalversammlung.

Besprechung über die Feier des Geburtstages des Kaisers.

4737] **Der Vorstand.**

Verein für Volkswohl.

Für die Einrichtung unserer IX. Abtheilung **„Arbeitsstätte"** gingen uns **hundert Mark** zu. Dem edlen Geber, der ungenannt bleiben will, sprechen wir unseren innigen Dank aus.

4730] Der Vorstand.

Ich habe mich hier als pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. [4542

Meine Wohnung befindet sich **Alte Promenade 6/7, I.**

Sprechstunde halte ich Vormittags 8—10, Nachmittag 2—3.

Dr. med. Franz Fischer,

vorm. Assistenzarzt der königl. med. Klinik.

Für den mir zum 25jährigen Dienstjubiläum zu Theil gewordenen Beweis besondern Wohlwollens seitens meines Brodherrn, des **Rittergutsbesitzers und Oberamtmann Herrn A. Zimmermann** auf **Salzmünde** und für das reiche Geldgeschenk kann ich nicht unterlassen, auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszusprechen.

Teutschenthal, den 2. Jan. 1889.

F. Herms, Gärtner,

Rittergut Haus Wärdenburg.

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 2.

empfiehlt

täglich frische prima Holländer und echte Whitstable Natives-Austern,
frische helgoländer Hummer,
frisches Rehwild,
Fasanen, Waldschnepfen, Haselwild,
deutsche u. französ. Poularden, Puten, Kapaunen, hamburger Küken,
frische Périgord u. Hanüv. Trüffeln,
französ. Kopfsalat,
Endivien, Radiese,
Escarol, engl. Celeris,
feinsten graukörnig. Astrach. Caviar,
hochfein geräuch. Winterrheinlachs,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Spickaale, Speckflundern,
Kieler Sprotten und Fettbücklinge,
Lüneburger Fürstenneunaugen,
Strassburger Gänseleber- und Wild-Pasteten,
echt Westfäl. u. Moabiter Pumpernickel,
feinste Schweizer Tafelbutter,
täglich frische Frankfurter u. Fraustädter Siedewürstchen.

Aufträge nach ausserhalb werden stets prompt u. sorgfältig ausgeführt.

Concurs-Massen-Ausverkauf.

Die aus der **Concurs-Masse** übernommenen und noch vorhandenen Waaren als: [4766

Kleiderstoffe aller Art, Schwarzer Cachemir, Sammet 2c.

ferner:

Wintermäntel, Regenmäntel, Herren u. Kinder-Anzüge, Schaft- u. Langstiefeln, Hemden, Vorhemden, Mützen 2c.

sollen von heute ab **bedeutend unter Taxe Reilstrasse 3** verkauft werden.

Herzfeld's Universalbazar.

S. Pollak,

91. Leipzigerstraße 91.

offerirt

Neue franz. Cath. Pflaumen,
per Pfund 50, 75 u. 1,00
Neue türk. Tafelflaumen
per Pfund 25, 30 u. 40 ₰,
Ital. Goldprünellen
per Pfund 60 ₰,
Beste amerik. Ringapfel
per Pfund 55 ₰,
Getr. Pfirsichspalten
per Pfund 75 ₰,
Getr. Kirschen p. Pfd. 70 ₰,
Kranzfeigen p. Pfd. 35 ₰,
Datteln p. Pfd. 35 ₰,
Dick in Zucker eingekochte
Preisselbeeren
per Pfund 45 ₰, von 5 Pfund an per Pfund 40 ₰,
Senfgurken u. kleinste Pfeffergurken p. Pfd. 60 ₰, von 5 Pfd. an per Pfd. 50 ₰,
Rothe Rüben p. Pfd. 30 ₰,
Heidelbeeren
per 1/1 Fl. 75 ₰, 1/2 Fl. 50 ₰.

Alle Sorten eingemachte **Gemüse und Früchte** in Gläsern und Dosen zu äußersten Engrospreisen. [4771

S. Pollak,

Conservenfabrik u. Delicatessen-Grosshandlung.

91. Leipzigerstraße 91.

Bücklinge

wieder eingetroffen. 3 Stück 10 ₰

Ch. Grünewald, Rathhaus 16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188901052-17/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Nachdem von den städtischen Behörden die Erbauung je eines öffentlichen Kanals in den **fünf Vereinsstraßen** beschlossen und letztere auch bereits fertiggestellt sind, werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizeiverordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämmtlichen an dieser Straßenstrecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf die Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanalanschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannter Verpflichtungen gegen die säumigen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens vorgegangen werden muß.

Halle a. S., den 28. Dezember 1888. **Die Polizei-Verwaltung.**

Holz-Auction.

Auf dem Friedhof vor dem Steinthor sollen **am Montag den 7. Januar 1889 von Nachmittags 3 Uhr ab**
9 Haufen Reisholz,
8 Haufen fichtenes Stammholz
nach vorher bekannt gegebenen Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Halle a. S., am 29. Dezember 1888. **Der Magistrat.**

Grundstücksverkauf.

Die legitimirten Erben der am 24. Mai 1887 verstorbenen verehel. **Fuhrwerksbesitzer Buschmann, Auguste Ernestine** geb. **Lubenow**, nämlich ihr Ehemann, **Carl Moritz Buschmann** in **Chemnitz**, ihre Geschwister, verehel. **Schlossermeister Pfund** in **Ziebigk** bei **Dessau** und der **Ausgedner Franz Friedrich Lubenow** in **Mühlberg a/E.**, ferner die zum Theil minderjährigen und durch ihre Vormünder vertretenen Kinder eines verstorbenen Bruders (des **Drechslermeisters August Wilhelm Lubenow**) und die Inhaber der Firma **M. Schle** Nachfolger in **Dresden** als Bevollmächtigte eines ferneren Bruders **Adolf Lubenow**, beabsichtigen die zum Nachlasse gehörigen im Grundbuche von **Mühlberg** Band IV Artikel 161 verzeichneten Grundstücke, Kartenblatt 5, Parzellen 60 und 84 von 56,70 und 60,80 ar in freiwilliger Versteigerung zu verkaufen, wozu Termin auf

den 6. Februar 1889, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt wird.

Der Kaufpreis ist auf mindestens 2400 Mark festgesetzt.

Die näheren Bedingungen werden im Termine beschlossen und bekannt gemacht werden.

Mühlberg a. d. Elbe, am 22. December 1888. [4739

Königliches Amtsgericht.

Von Sonntag früh ab stehen seine fette sowie **große und kleine**

Futterschweine

(halbengl.) zum Verkauf.

[4717] **Carl Birke** in **Giebichenstein**, **Brunnenstraße 65.**

Fernspr. 151. **RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.** Am 8. Dec.

6 Brüderstrasse 6

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

3 herrschaftliche Wohnungen

für 1000 Mk., 1200 Mk. und 2700 Mk. jährlich, in angenehmster Lage am Stadtpark, — **auf Wunsch mit Centralheizung, Garten und Pferdestall**, jetzt oder später an ruhige Miether abzugeben. Näheres beim **Hausmann, Dorotheenstr. 16.** **R. Loest.**

27 000—30 000 Mark

auf 1. mündel. Hypothek, 10,000 Mk. unter der Hälfte der Taxe, **baldmöglichst zu leihen gesucht.** Off. **sub F. c 197** bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.** [4764

Landwirthe, auch active,

finden als Repräsentanten angenehme, dauernde u. einträgliche Stellung b. einer **feinen Hagel-Versich.-Ges.** Gefl. Offerten nebst Person. erb. **sub J. H. 6496** durch **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Villa.

Mein neuerbautes, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus (11 heizb. Zimmer, Bad u. große Wirthschaftsräume) will ich **verkaufen oder zum 1. April vermiethen.** Das Grundstück hat Vor- und Hintergarten u. liegt in schönster Gegend Halles, in unmittelbarer Nähe der Straßenbahn u. der Saalepromenaden.

Prof. H. Gering, Lafontainestr. 2.

Für ein lebhaftes **Agentur-, Commissions- u. Versicherungs-Geschäft** wird ein

Lehrling mit guter Schulbildung

u. schöner Handschrift zu Ostern, auch früher, **gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten erbeten unter **F. K. 205** b. **Rud. Mosse, Halle.**

Ein Lehrling mit guter **Schulbildung zum sofortigen Eintritt in unser Kurzwaarengroßgeschäft gesucht.** [4755

Gebr. Buttermilch, Halle a. S.

Zu vermiethen

1 Wohnung, 2 Stuben, 3 Kam., Küche u. Zubeh., I. Etage, sämmtl. heizb. ℳ 750. [4763

1 Wohnung, 4 heizb. Zimmer, 2 Kam. u. Zubehör II. Et., ℳ 800.

1 Wohnung, 5 heizb. Zimmer, 3 Kammern u. Zub. II. Et., ℳ 1050.

1 Laden mit Stube, Kammer u. Küche für ℳ 500 p. jof. od. 1 April.

A. Angermann, gr. Steinstr. 26.

Ecke gr. Ulrichstr. u. alte Promenade ist die große herrschaftliche I. Etage zum Preise v. 1200 Mk. per 1. April zu vermiethen; eignet sich auch zu **Bureaus u. andern geschäftlichen Zwecken. Näheres Alte Promenade 5 part.**

In der Nähe des Marktes und des Amtsgerichtes ist eine herrschaftlich eingerichtete [4751

Wohnung,

bestehend aus 7 heizbaren großen Zimmern mit Nebengelassen, Küche, und allem Zubehör per 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei **Rud. Mosse, hier.**

Ein Eckladen großer

mit Wohnung, für jedes Geschäft passend, ist billig zu vermiethen. Näheres bei **O. Stengel, Bahnhofstraße 8.** [4700

Streiberstr. 22 Wohnungen v. 190—240 ℳ **sofort oder später zu vermiethen.** Näh. bei Hrn. **Hensel & Müller, Königstraße 24.** [4547

Merseburgerstr. 30 p. 1. April 2 Wohng. billig zu vermiethen. [4548

Merseburgerstr. 30

I. Etage, 2 Stub., 2 Kam. u. Zub. **300 ℳ jof. od. später z. vermiethen.**

Nähe der Bahn

1 neu hergerickt. Etage, 6 Zim. u. Zub. sof. od. 1. April beziehbar zu verm. Näh. bei **Rud. Mosse, hier.** [4596

Zur Prüfung von

Handarbeitslehrerinnen

bereitet vor [4699

A. Schubring, Karlstr. 13, II.

20,000 Mark,

auch getheilt, sind zum 1. April, eventl. früher auf nur sichere Hypothek auszuleihen. [4729

Offerten unter **D 5** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

15.000 Mk.

Hypothek zur II. Stelle und 5 Prozent Zinsen von pünktlichem Zinszahler gesucht. [4743

Offerten unter **3000 D.** i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

45,000 Mark sicherste erste Haus-Hypothek zu 4½ % per 1. April gesucht. [4744

Offerten von nur Selbstdarleihern bef. d. Exped. d. Ztg. unter **A. b.**

9000 M. zweite Hypothek auf ein gut verzinsliches Haus in lebhafter Verkehrsstraße gesucht. [4745

Offerten sind unter **Nr. 5.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Besonderer Verhältnisse halber verkaufe ich mein Zins-Haus in Halle bei 12 bis 15,000 ℳ Anzahlung unter günstigen Bedingungen. Gefl. Offerten unter **D 6.** in der Expedition d. Bl. erb. [4735

Rent. **Gasth.** bei Zeitz neugeb. m. **Materialg.** einz. gr. Ort 500 S. gr. **Parquetsaal** 2 Mg. Mk. Gart Umf. 300 Hektl. ⅔/10 15 ℳ l. Familienverh. b. m. a. Inv. Vian. ꝛc. Nr. 8300 Thlr. bei h. Anz. Brandk. 700 Thlr. Off m. Antw-Marke an **Fr. Günther** bei Bahnh. Großheringen.

Nutzholz-Auction.

Es kommen

Mittwoch, den 9. Jan. cr.,

im Forstrevier **Burgkemnitz**, Forstort Lehmwände circa [4734

250 tief. Brett- und Bauflämme,

bis zu 50 Ctm. im Durchm. stark,

60 Eichen,

bis zu 40 Ctm. im Durchr. stark, an Ort und Stelle zum meistbietenden Verkauf.

Käufer wollen sich früh 9 Uhr im hiesigen Gasthofe versammeln.

Burgkemnitz, den 2. Januar 1889.

Die Forstverwaltung.

Kaden.

Holz-Auction!

Auf dem Rittergut Dieskau b. Halle, am Wolfsberg, sollen Mittwoch den 9. d. Mts. Vorm 10 Uhr circa 130 Haufen Nadelns- u. Weiden-Reisholz nach vorher bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei **Doberschütz.**

Am Dienstag den 15. Januar d. Js. Vorm. 10 Uhr sollen in dem Schlage Jag. 56 des Schutzbez. Battaune, ungefähr 8 km. vom Bahnhof Mockrehna entfernt [4738

ungef. 424 Stück Kiefern-Bau- und Schneidehols von guter Beschaffenheit mit 525 fm. und zwar von Nr. 1—200 einzeln, von Nr. 201 ab in Loosen von 25 Stück, und 2 rm tief. Nutzkloben versteigert werden.

Doberschütz, den 3. Jan. 1889.

Der Königliche Oberförster.

Wagen-, Pferde- und Schlitten-Auction.

1 vierspänn. halbverdeckt. Kutschwagen
1 desgl. ganzverdeckt. Kutschwagen mit Fenster)
1 desgl. Schlitten,
1 zweisitz. Schlitten und
2 ältere Wagenpferde

sollen Sonnabend, d. 5. Jan. 1889 Vormittags 11 Uhr im Grundstücke der Herren **S. Grossmann u. Sohn, Halle a/S. Töpferplan**, durch mich meistbietend verkauft werden. [4645

Louis Kaatz,

gerichtl. vereid. Taxator.

Auction.

Sonnabend den 5. ds. Mts. früh 9½ Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** zwangsweise gegen Baarzahlung:

2 Kleiderseccuaire, 2 Sopha, 2 Kommoden, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, Bilder, 1 Verticow, 1 Coulissentisch, 1 Spiegel, 2 Kommoden mit Aufsatz, 1 Schreibsecretair, 1 Küchenschrank, 1 Schreibkommode, 1 Droschke u. 1 Pferd. [4742

Müller,

Gerichtsvollzieher.

Auction.

Montag den 7. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an versteigere ich in dem Geschäftslocale **gr. Steinstraße Nr. 66** hierselbst freiwillig, wegen Aufgabe des hiesigen Geschäfts die Restbestände des Waarenlagers des Kaufmanns **Leopold Loewenthal**, bestehend aus: [4768

Röcken, Schlafröcken, Joppen, Hosen, Confirmanden-Anzügen, Kinder-Paletots, ferner:

1 Glaskronleuchter, 1 Ladentisch, versch. Tische, 1 Schreibpult, 1 Sopha, 1 Bettstelle mit Matratze und versch. m.

Für **Wiederverkäufer** bietet sich eine günstige Gelegenheit.

Kraft,

Gerichtsvollzieher.

Auction

Sonnabend, d. 5. d. Mts. versteigere ich **Geiststraße 42** hierselbst zwangsweise: [4767

a) **um 9 Uhr Vormittags:**

2 Wagenpferde (Stute u. Wallach) mit compl. Geschirr und 1 zweisp. vierzölli. Wagen.

b) **um 9½ Uhr daselbst:**

2 Pianino, 2 Sophas, 1 Schreibsekretär, 1 Verticow, 1 Kleiderschrank, 3 Küchenschränke, 1 Wäscheschrank, 3 Kommoden, 1 Wellerspiegel m. Console, 1 lang. Spiegel, ½ Dtzd. versch. Tische, Stühle u. dergl. m.

c) im Gasthof zum Röderberg in Giebichenstein um **11 Uhr Vormittags:**

1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, u. versch. a. S.

Kraft.

Gerichts-Vollzieher.

Ein liegender [4625

Deutzer Gasmotor

von 4 Pferdekr., bis Ende Januar nächsten Jahres im Betriebe zu sehen, ist wegen Betriebsvergrößerung zu verkaufen bei

Ww. Elisabeth Ranisch,

Burg bei Magdeburg.

Die **Drehorgel** des verst. Drehorgelspielers **Christoph Reichenberg aus Halle**, in gutem Zust. befindl., ist t. Gasth. zu **Reinsdorf** b/Landsb. z. verkf.

Zwanzig Schock einjährige geschnittene **Schilwelden** sind im ganzen und einzeln zu verkaufen. Zu erfragen **Gommergasse 10.**

1 P. kl. Weberv. Exoten, Bert Ausst.-Gew. Canarienb. u. Weibch. z. Zucht verk. **billig. Hirtengasse 14.** I. Mittelthür.

Offene und gesuchte Stellen.

Zur gefl. Beachtung.

Bei allen **Anfragen** in Bezug der Inserate, über welche die Expedition **Auskunft** ertheilt, bitten **wir zur Rückantwort 10 Pfg. Porto beizufügen.** Ueber **Chiffre**-Inserate kann die Expedition **niemals** Auskunft ertheilen da sie in diesem Falle nur die eingehenden Briefe den Inserenten zustellt.

Ein junger geb. **Verwalter**, 25 Jahr alt, mit guten Zeugnissen, in allen Zweigen der Landwirthschaft, (Brennerei u. Rübenbau) erfahren, sucht 1. April event. früher anderw. Stellung. Adressen bitte sub **S. 100** postl. Halle a. S. niederzulegen. [4724

Gesucht f. größ. Wirthsch. b. Halle: 1 ält. Oberverwalter sof., u. 1 jüng. Hofverwalter 1 April durch **Frau Linneweiss, gr. Märkerstr. 10.**

Suche einen thätigen **Hofverwalter**, welcher über seine Tüchtigkeit Zeugnisse hat. Gehalt 400 Mk. Adresse unter **D. 7** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. [477

Für unser Getreide-, Futterartikel-Düngemittel-, Kohlen-Geschäft suchen per Ostern 1889 einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als Lehrling, [4602

Artern, 30. Decbr. 1888.

Rückert & Thölden.

Drescher-Gesuch.

Per 1. April finden einige ordentliche **Drescher-Familien** Arbeit und Wohnung auf **Rittergut Steuden.** [4654

Drescher-Gesuch!

Das Rittergut Dieskau bei Halle sucht zum 1. April d. J. einige tüchtige u. ordentliche **Drescher**- u. auch **Tagelöhnerfamilien** bei freier Wohnung.

Stellen suchen: 1 verh. Kutscher, 2 Hofmeister, 2 j. Schweizer u. mehr. lob. Pferdeknechte dch. **Fr. Blumenweiss, gr. Märkerstraße 10.**

Eine **Tagelöhner-Familie** findet den 1. April bei freier Wohnung Arbeit bei **Apitzsch** in **Stennewitz** bei Reideburg. [4721

Domaine Brachwitz bei Salzmünde sucht zum 1. April 1889 1 Pferdeknecht, 1 Futterknecht, welches verheirathet, tüchtig u. gut empfohlen sein müssen.

Desgleichen 2 ordentliche Dreschfamilien. [4659

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen, die ihre Lehrzeit in **wirthschaftl.** und **Molkereiw.** gründl. absolv., der gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. März oder 1. April d. J. **Stellung** auf einem größeren **landwirthschaftlichen Gute.** Offerten unter **G. 1125** an **Haasenstein & Vogler, Osterfeld** erbeten.

Oeconomie-Wirthschafterin, Kochmamiells, junge Mädchen z. Stütze d. Hausfrau, Köchin, Stuben-, Hausu. Kindermädchen, Kinderfrauen erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger, Rannischstr. 19.**

Bekanntmachung.

Für unser Krankenhaus suchen wir zum 1. April d. J. eine geübte **Wärterin.** Gehalt bei freier Station jährlich 240 Mark. Meldefrist bis 1. Februar d. J. [4740

Salzungen, den 2. Januar 1889.

Administration der Dr. Sulzbergerschen Kurmen- und Krankenstiftung.

Tüchtige **Installateure** mit guten Zeugnissen — jedoch nur solche — erhalten dauernde Beschäftigung. [4597

Rowland Conroy

Merseburg, Weißenfelser Straße 10.

J. Kaufm. (eltern!) s. bei 40—45 ℳ Mon.-Geh. sof. Stell. a. Com!. od. Lag. od. ähnl. Besch. Gefl. Off. erb. **D 4** in der Exp. d. Ztg. [4667

Ein Bäcker, Ofen-Arbeiter, welcher selbstständig in der Weißbäckerei auf Trögel, sowie Brodbacken gründlich verlebt, wird bei gutem Lohn gesucht. **Rudolph Meusel, Bäckermeister Muttlau** bei Weißenfels. [4618

Suche einen verheiratheten **Gärtner**, der die Arbeiten eines Gemüse- und Obstgartens übernimmt, auch in der Landwirthschaft mit Hülfe leistet.

[4536] **M. Gräfe,**

Zwätzen bei Jena.

Ein lediger **Stallschweizer** mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle. Adressen unter **B. B. Leipzig** Burgstraße 22, I. [4722

Zum 1. April wird eine erfahrene ältere **Mamsell** gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche bitte einzusenden. [4727

Frau Oberamtmann Börner, Grenzen.

Für mein Tapisserie-, Garn- und Modewaaren-Geschäft **suche eine erste Verkäuferin**, Salair 600 Mark nebst freier Kost und Logis. — Sodann wird am 15. ds. **die Stellung der 8. Verkäuferin frei.** Salair 300 Mark bei freier Kost und Logis. —

Schriftlichen Offerten bitte Photographie u. Zeugnisse beizufügen.

Rud. v. Rode, Hoflieferant, Dessau. [4733

Für mein Seifen-Detailgeschäft suche eine durchaus zuverlässige, solide und tüchtige **Verkäuferin** bei hohem Gehalt und vollständig selbstständiger Stellung. Offerten mögl. mit Photographie sub **D. S** Exped. d. Bl.

Zur Erlernung der Küche 1. März eine Stelle frei. [4751

Hotel „Stadt Berlin“, Halle a/S.

Vermiethungen.

Geschäftsräume

mit Wohnungen

zwischen Bahnhof u. Telegraphenamt sind zu vermiethen. Näheres bei **O. Stengel,**

Bahnhofstraße 8.

Parterre-Wohnung

sofort oder später zu beziehen. [4682

E. Lehmer, Bölbergasse 2.

Magdeburgerstraße Nr. 5, hochelegant eingerichtete Wohnungen zum 1. April s. c. eventl. früher im Preise von 600 bis 900 Mark zu vermiethen.

Albrechtstr. 25 III. St., K., K. an einz. Leute 1/4. 150 ℳ, zu vermiethen.

Gr. Steinstr. 10 Hof part. St. u. Kellerr an einz. Frau 1/4. 90 ℳ z. verm.

Gr. Steinstr. 10 4 Treppen 2 St. 2 K., K., Wasserl. u. Closet, 180 ℳ z. vrm.

Gr. Steinstr. 10 4 Trepp. 1 St., 2 K., K., Wasserl., Closet 105 ℳ 1/4 z. vrm.

Karlstr. 19 sehr frdl. Beletage

od. auch **2. Etage**, 3 St., 3 K., K. u. Zub., Garten, 1 Balkon, 1 Gartenplatz 630 resp. 540 ℳ, zu verm. Näh. Gr. Steinstr. 10 b. Wirth.

Gr. Steinstr. 10 Part.-Räume im Hof, für **Comtoir** und **Niederlagen**, auch für **ruhigen Gewerbebetrieb**, p. 1/4. j. 400 ℳ, auf Wunsch noch Stube u. Kellerr., 90 ℳ zu vermiethen. [4748

Königstr. 24 1. April hübsche Wohng. 1. Etage zu vermiethen. [4549

Eine große u. eine kleine Wohnung zu vermiethen Gommergasse Nr. 10.

Die herrschaftl. II. Etage Karlstr. 1 ist zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 u. 1—3 Uhr. Näh. I. Etage.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 5. Januar 1889.

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Große Posse mit Gesang in 6 Bildern.

Im Saale des Kronprinzen

Sonnabend den 5. Januar 1889,

Abends 8 Uhr

IX. Konzert

des Orchestermusik-Vereins,

Mozart Sinfonie C dur (mit de Fuge)

Rossini Ouverture Elisabeth,

Em. Bach Nachruf an K. M. v. Weber.

Thomas Ouverture Raimund.

Auber Ouverture Fra Diavolo.

Ich **warne hiermit Jedermann**, meiner Frau

Bertha Reinicke geb. Schunke

auf meinen Namen etwas zu borgen da ich nicht dafür aufkomme.

Nietleben, den 2. Januar 1889.

[4774] **Wilhelm Reinicke.**

Verloren wurde am Sylvesterabend in der Magdeburgerstr. ein **Korallenarmband.** Gegen Belohnung abzugeben **Mühlweg 12, p.**

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“, Halle, Gebauer-Schwetschkesche Buchdruckerei
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11. geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890105 2-17/fragment/page=0008